



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

504 (31.10.1937) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-395381](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-395381)

Neuen, im engen Drange des Menschens, die Zeiten und die Dinge und die Menschen höchst eigenwillig verknüpfte, begann die Welt zu verknüpfen. Es begann die summarische und materialistische Vorstellung von Europa als einer Summe gleichgerichteter, gleichgerichteter und gleichbestimmter Kräfte, die nur aneinandergerichtet werden mühten um den einheitlichen Begriff Europa zu schaffen. In dieser Idee war Europa nur mehr eine Organisation, kein Organismus mehr.

Es war kein Beweis der Schwäche, es war ein Beweis der Stärke des neuerwachten Europabewußtseins, daß diese Pan-Europa-Vorstellung trotz unvollständiger, lebendiger Organismen erwies sich stärker als die mechanische Organisation.

Der Zusammenbruch schien allerdings zunächst in ein Vakuum zu führen: die Nationalismen sonderben sich stärker als je ab, sie schienen mit ihren Ansprüchen die Geltung des alten Europa-Begriffes zu erdrücken. Aber gerade diese Absonderung der Teile legte die inneren Zusammenhänge des Ganzen bloß, wachte und zeigte die lebendigen Kräfte, die nicht nur die einzelnen Teile erfüllten, sondern auch einen zum anderen fanden.

Man erkannte, daß Europa verkrüppeln würde, wenn seine einzelnen Teile verkrüppelten, daß umgekehrt, je kräftiger die einzelnen Teile ihrer Eigenart, ihrer durch Geschichte und Raum und ousgesprochenen Bestimmung lebten, auch das Ganze umso kräftiger sich entwickeln und blühen würde.

Eine Europa-Diskussion auf ganz neuer Basis entwickelte sich auf der Basis einer Arbeits- und Aufgabenteilung im geistigen Raum. Man erkannte, daß nicht jeder die gleiche, sondern jeder seine besondere Bestimmung hatte. Daß es Untereinheiten und für den Europabegriff höchst gefährlich sei, etwa Deutschland und Frankreich als gleichwertige Begriffe und Größen zu nehmen, — gefährlich deswegen, weil die inneren natürlichen Spannungen diese ungleiche, sondern gleichzeitige, oder bald hätten durchbrechen müssen, — daß es aber für den Europabegriff und für das europäische Schicksal sehr wesentlich sei, daß beide in gegenseitigem Verständnis und in gegenseitiger Hilfsbereitschaft ihre besonderen Eigenart und besonderen geistlichen und kulturellen Bestimmung lebten. Alle Nationen Europas haben zu dem Europabegriff zu diesem Verständnis beigetragen: wenn man sehr summarisch urteilen will: Italien das große geistige und kulturelle Erbe der römischen Zeit und das Christentum, Frankreich die Disziplinierung des neuen europäischen Geistes und die Förderung des europäischen Staatsgedankens, Deutschland den Reichtum und die Größe der kulturellen Entwicklung und die aristokratische Weltanschauung der Kultur der europäischen Lebens gegen den Niedergang des Ostens, England schließlich die weltweite kulturelle Kraft des politischen Ingenieurs.

Und wie sich in solcher Aufstellung das geistliche Wesen Europas vollzog, so vollzog sich auch das organische Leben Europas diese Teilung und Organisation.

Wer es sich nicht parallel vorstellen will, der wieder einander heranziehen, so sammelt sich alle in einem großen einzigen Ziele, eben in der Erkenntnis, daß all diese Bestimmungen, aufeinander abgestimmt, und alle diese Aufgaben, füreinander getan, die Gemeinschaft des Begriffes Europa herstellen.

Europa war sich selber untreu und fremd geworden, weil ihm eine missionarische Aufgabe für sich und seinen Begriff zu fehlen schien. Nach der Aufstellung der Welt in europäische Herrschaftsbereiche, nach der Stabilisierung europäischer politischer und geistlicher Formbestimmungen, sollte Europa in der Tat das große „Programm“, wie es eine große Idee — oder auch eine große Bedrohung sein können. Heute stellt sich ihm wieder so eine gemeinsame Aufgabe, stellen sich ihm, wenn man will, gleich zwei solcher Aufgaben: einmal die pan-europäische Gefahr, deren Entwicklungen und Auswirkungen heute noch gar nicht abzusehen sind, und zum anderen, viel näher und dringender und tödlicher, die Gefahr des Bolschewismus, der als Weltgegner, der die europäische Welt bisher für seinen selbstmörderischen Wahnsinn, nicht ohne Sinn und nicht ohne Grund gerade aus dem Weltkriegerkrieg der vier Jahre entstanden ist. Das erkennt man heute noch nicht, aber man fühlt es überall in der geistigen Welttiefe härter als im politischen — wie sie Politik im großen gesehen, überhaupt immer nicht anders ist als die natürliche Realisierung höherer geistlicher Erkenntnis und Entwicklungen. Dieser Europabegriff ist noch lange nicht vollendet, aber er ist im Werden.

Und allein daß er diskutiert wird, gibt schon der Bestimmung dieser Gedanken, weil leitenden Tugend unserer europäischen Lebens, eine neue Stärke.

Dr. A. W.

Reichsminister Dr. Goebbels dankt

(Samtmeldung der R.M.Z.)

+ Berlin, 30. Oktober.
Reichsminister Dr. Goebbels hat zu seinem 40. Geburtstag aus allen Kreisen der Bevölkerung so viele Glückwünsche, Beweise und treue Zeichen der Verbundenheit empfangen, daß es ihm schwer unmöglich ist, jedem, der seiner so freundlich gedacht, persönlich zu danken. Er wird seinen Dank in bestmöglicher Weise auf diesem Wege ausdrücken zu dürfen.

Waldmühlentelegramm des Führers zum türkischen Nationaltag. Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten der türkischen Republik anlässlich des türkischen Nationaltages herzlich seine Glückwünsche übermittelt.

Neuer japanischer Botschafter in Berlin. Das japanische Kabinett beschloß, den Direktor des Konsulats in Europa im Konsulatsrat, Shigenari Togo, als Nachfolger des Grafen Munster zum Botschafter in Berlin zu ernennen.

550 Tote einer Anwitterkatastrophe in Srien

Ganze Dörfer verwüstet - Das Ausmaß des Unglücks noch gar nicht abzusehen

(Samtmeldung der R.M.Z.)

+ Jerusalem, 30. Oktober.
Das Gebiet nördlich von Damaskus ist von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht worden. Nach den langjam einlaufenden Nachrichten haben die Zerstörungen katastrophale Ausmaße angenommen, mehrere Dörfer wurden völlig, andere teilweise zerstört und über 550 Menschen fanden den Tod.

Das Dorf Madama wurde völlig vernichtet. 200 Menschen wurden getötet, in Rebel wurden 100 Häuser zerstört und 30 Menschen getötet. Die Dörfer Deimler und Jebel wurden fast ganz dem Erdboden gleichgemacht, in dem ersten fanden 27, im

anderen nur 2 Bewohner den Tod. In Sarafa vernichtete der Wirbelsturm 50 Häuser und tötete 9 Einwohner, in Barze fielen ihm 10 Häuser und 7 Menschen, in Kelada 20 Häuser zum Opfer.

Die Straße Tamasus-Aleppo, die erst vor einem Jahr nach einer ähnlichen Katastrophe neu angelegt worden war, ist auf einer Länge von 15 Kilometer unterbrochen, bei Rebel wurde eine Brücke zerstört. Auch auf der Straße nach Bagdad richtete das Unwetter schwere Verwüstungen an.

Jur Hilfeleistung ist sofort Militär in das Unwettergebiet entsandt worden, mehrere Truppen folgen nach. Auch Teile der französischen Armee wurden eingesetzt. Herze, Medikamente und Lebensmittel sind in das Unglücksgebiet abtransportiert.

Hochwasserkatastrophe in Südfrankreich

Bereits über 100 Mill. Franken Schaden - Breite Gebiete nur eine Wasserwüste

(Samtmeldung der R.M.Z.)

Nach dem verheerenden Hochwasser des Hochwassers sind die Flüsse im südfranzösischen Uferhochwassergebiet erneut stark angeschwollen. Es haben neue große Zerstörungen angebracht, so daß man den Gesamtschaden der Uferhochwasserkatastrophe jetzt auf über hundert Millionen Franken schätzt. Allein in den Tälern der Rure und des Voron beträgt der Schaden zehn Millionen Franken. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, aber man hat schwere Verletzungen an die Bewohner mancher Teile des Garonneflusses, wo die Hochwasserfluten bei fortwährenden Regenfällen mit bisher nicht erhellter Geschwindigkeit wieder anheulen. Das große Gefährdungsgebiet von Graviac an der Mündung der Rure in die obere Garonne ist durch das Hochwasser beider Flüsse völlig isoliert worden.

Das Garonnegebiet gliedert sich in zwei Zonen. Die südliche Zone ist nach wie vor ein riesiger Wasserweiher, die die Talränder einschneidet bis zwei Meter über die Höhe.

Quanderte von Kindern sind in den gurgelnden Fluten ertrunken.

Nach der von den Wesern kommende Tarn-Flut ist ebenfalls angeschwollen und hat Teile der Stadt Millan unter Wasser gesetzt. Die Bevölkerung der

Im Zeichen der panarabischen Bewegung? Ein groß angelegtes Komplott in Marokko

Zehntausender Verhaftungen ist die Ruhe noch nicht wiederhergestellt

(Samtmeldung der R.M.Z.)

Die Lage in den marokkanischen Unruhezentren bleibt immer noch sehr gespannt, und die Behörden setzen einer langwierigen Besiedlungsarbeit entgegen, vor allem seit festgestellt worden ist, daß der Aufbruchsbewegung ein Plan zugrunde lag, dessen Durchführung zu Reaktionen im ganzen marokkanischen Protektoratsgebiet Frankreich führen sollte. Die von den französischen Behörden ergriffenen Maßnahmen haben diesen Plan zwar offenbar die Kontrolle über die Lage verfehlt, aber eine nicht zu unterschätzende Gefahr liegt noch immer in dem Umstand, daß eine Reihe von nationalistischen Marokkanern, deren Namen der Polizei bekannt sind, noch nicht verhaftet werden konnten.

Vor allem in Fez ist die Lage trotz des Eintreffens militärischer Verstärkungen noch sehr ernst. Eine Abteilung Fremdenlegionäre hat sich gestern abend plötzlich von einer feindseligen Eingeborenengruppe umringt und konnte sich nur durch Werfen von Handbomben aus der gefährlichen Lage befreien. Dabei wurden sechs Personen verwundet. Am Freitag gingen die Truppen systematisch im Eingeborenenviertel vor und zerstörten die Karawans-Hausarbeit, wo sich Hunderte von marokkanischen Nationalisten versammelt haben, einzufreten. Die Besetzung der

Eingeborenenstadt Fez ist noch nicht völlig durchgeführt, freilegt aber nach Sicherung der Hauptverkehrsstraßen rasch vorwärt.

In Casablanca und in Port Saucier sind Ruhe und Ordnung unter Einsatz starker militärischer Kräfte wieder hergestellt. Die Untersuchungen in Port Saucier haben noch keine endgültige Mitteilung ergeben, daß der Marokkanerführer Mohamed Douri die Teilnehmer für die diese verhängten dortigen Demonstrationen zu einem Tagelohn von acht Francs außerhalb der Stadt angeworben hat. Douri habe die finanzielle Unterstützung „einer

Die Brüsseler Rumpfkonzferenz:

Amerika bedauert sehr

Die Nichtteilnahme Deutschlands nimmt der Konferenz viel von ihrer Bedeutung

(Samtmeldung der R.M.Z.)

+ Washington, 30. Oktober (U. P.).

Deutschlands Ablehnung der Einladung zur Rumpfkonzferenz in Brüssel hat die Enttäuschung hervorgerufen, da man den Brüsseler Besprechungen unumkehrbar nicht mehr den Charakter einer Weltkonferenz beimesse kann, wie dies ursprünglich gedacht wurde. Obgleich bisher keine offiziellen Kommentare vorliegen, wird in politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß die Beratungen sich jetzt im wesentlichen auf England, Frankreich und die Vereinigten Staaten beschränken. Man hat deshalb die politischen Ergebnisse mit zunehmender Reserve anzusehen. Das die deutsche Haltung anberuht, so ist man trotz der Enttäuschung über die Nichtteilnahme doch sehr befrriedigt darüber, daß sich die deutsche Regierung bereit erklärt hat, an einer friedlichen Regelung mitzuwirken.

Auch Graf Ciano kommt nicht?

(Samtmeldung der R.M.Z.)

+ Brüssel, 30. Oktober.

Neben einer Reihe von der ausländischen Presse getragene Meldungen, daß der italienische Außenminister Graf Ciano nach Brüssel zur Rumpfkonzferenz kommen wird, ist in italienischen politischen Kreisen nicht bekannt.

Wostkau geht nach Brüssel

(Samtmeldung der R.M.Z.)

+ Brüssel, 30. Oktober.

Der belgische Gesandte in Wostkau überreichte am Donnerstag im Außenministerium eine Note, worin die Bemerkungen einbezogen sind, daß an der Rumpfkonzferenz in Brüssel zu beteiligen. Am Freitag wurde die Antwortnote in Belgien an Belgien am 26. Oktober in Brüssel. Die Sowjetregierung wurde, so heißt es darin, die Aufforderung, einen Vertreter zur Brüsseler Konferenz zu entsenden, nachkommen. Obwohl die Sowjetunion nicht Mitglied der Konferenz ist, wird es nicht ausgeschlossen sein, daß sie als ein weiteres Mittel direkt interessierte Partei von der Einladung Gebrauch machen.

auswärtigen Nach gelassen. Ingefallt sind in Port Spanien sechs Personen verhaftet worden. Auch in Marrocco soll eine Revolte geplant gewesen, aber rechtzeitig aufgebrochen worden sein.

Ein marokkanisches Königtum geplant!

(Samtmeldung der R.M.Z.)

+ Paris, 29. Oktober.

In den Vorgängen in Marokko und insbesondere in der Aufhebung einer nationalistischen Verschwörung gibt der „König“ einem marokkanischen Kenner des Werks, der u. a. sagt, daß Ziel dieser Verschwörung sei es gewesen, nach einer Reihe von Maßnahmen die allgemeine Bevölkerung im Lande zusammenzuhalten, um einen Staatsstreich zu versuchen, und eine marokkanische Regierung aufzurufen, wenn Zusammenlegung schon festgestellt gewesen sei. Der am 30. Oktober in Fez verhaftete Eingeborenenführer Khal el Bessi war als König angedacht.

Aufgelöst

(Samtmeldung der R.M.Z.)

+ Brüssel, 30. Oktober.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit § 1 des Gesetzes über die Geheimen Staatspolizei vom 16. März 1933 wird, wie die Geheime Staatspolizei mitteilt,

der katholische Jungmännerverband der Diözese Münster aufgelöst. Die Mitglieder des Verbandes sind verpflichtet, sich innerhalb von 14 Tagen bei den zuständigen Behörden zu melden.

Die dem katholischen Jungmännerverband der Diözese Münster angehörenden Vereine, insbesondere die Jungfrauen, die Scharhelfer und die Pfadfindervereine St. Georg, haben sich in die letzte Zeit gegen die Verordnung über die Heiligung der öffentlichen Feiertage und gegen die Heiligung der beruflichen Feiertage und gegen die Heiligung der beruflichen Feiertage und gegen die Heiligung der beruflichen Feiertage ausgesprochen. Die Vereingangsleiter haben die Gruppen ihre verbundene Tätigkeit eingestellt. Sie haben damit gezeigt, daß sie nicht gewillt waren, den bestehenden Bestimmungen Folge zu leisten. Daher war die Auflösung des katholischen Jungmännerverbands der Diözese Münster notwendig.

Esst mehr Kartoffeln!

(Samtmeldung der R.M.Z.)

+ Berlin, 30. Oktober.

Die größte deutsche Kartoffelernte aller Zeiten, die wie in diesem Jahr mit einer Menge von 20 Millionen Tonnen, verpackt gerade aus, nach den Ergebnissen der Sicherstellung der Volksernährung aus eigener Scholle zu einer möglichst intensiven Kultivierung.

Ministerpräsident Dr. Goebbels vom Reichspropagandaministerium nimmt Bezug auf den letzten Reichspropagandakrieg in der Reichshalle in einer unheimlich wichtigen Rede. Die Kartoffel ist eines unserer wichtigsten Nahrungsmittel, und zwar nicht nur wegen ihrer Preiswertigkeit und weitestgehenden Verwendungsmöglichkeit, sondern auch wegen ihrer hohen Nährwertigkeit durch den Gehalt an Stärke und hochwertigen Eiweiß. Jeder weiß, daß der Wert der Kartoffel noch viel mehr liegt.

In den nächsten Wochen werde eine Kartoffel-Kampagne in der Reichshalle im Zusammenhang mit der Reichshalle stattfinden, die die Kartoffel als ein wichtiges Nahrungsmittel hervorheben wird. Die Kartoffel ist ein wichtiges Nahrungsmittel, und zwar nicht nur wegen ihrer Preiswertigkeit und weitestgehenden Verwendungsmöglichkeit, sondern auch wegen ihrer hohen Nährwertigkeit durch den Gehalt an Stärke und hochwertigen Eiweiß. Jeder weiß, daß der Wert der Kartoffel noch viel mehr liegt.

Nach der der Kartoffelernte in den einzelnen Reichsteilen unterschiedlich; im Osten und Norden ist er höher als im Süden.



Der Sultanspalast in Fez (Mittlerer Rand-Bl.)

Die Rückversicherung der demokratischen Ziele und eines gerechten Willens

+ Washington, 30. Oktober (U. P.).

Anlässlich des Marinetages äußerte Präsident Roosevelt an Admiral Emonson einen Brief, in dem er erklärte, daß es notwendig sei, eine feste Basis zu schaffen, um die Rückversicherung der Demokratie zu sichern. Wir sind dankbar dafür, daß wir mit der ganzen Welt in Frieden leben. Das amerikanische Volk hat keine Eroberungspläne und keine imperialistischen Tendenzen. Wir streben danach, einen Krieg mit allen Mitteln zu vermeiden.

Den Frieden zu erhalten ist der Grundgedanke der Politik der Vereinigten Staaten. Wir wollen leben und leben lassen und mit allen Völkern freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Es versteht sich, daß wir unsere andere Vereinsthemen, die Abkommen zu befrüchten, wenn wir unsere Verteidigung mit der gleichen Härte machen, um dadurch die Rückversicherung unserer demokratischen Ideale und eines gerechten Willens zu ermöglichen.

Das Hauptziel des Marinetages in Newark war die Rückholung des 1000-Tonnen-Richterschiffes „North Carolina“. Es handelt sich dabei um das erste Richterschiff, das nach einem Zeitraum von 10 Jahren für die Marine gebaut wird.

Erhebung für freie Arbeit

Von Bad, Finanz- und Wirtschaftsminister wurden mit dem Ehrenpokal bei den nachgeordneten Firmen ausgezeichnet. Für 30jährige ununterbrochene Tätigkeit: bei der Firma G. H. Hoyer & Weyer, Diamantfabrikanten- und Metallfabrik Julius Schwab, Prokurist. Für 40jährige ununterbrochene Tätigkeit: bei der Firma Heinrich Hans, Hugo Brandel, Lämmer, Martin Braun, Schmied, Matthias Wolf, Schmied. Bei der Firma Dreisler, W. m. S. O., Maschinenfabrik: Michael Berthold, Prokurist. Bei der Fa. Mannheimer Gummiwarenfabrik Rode & Schwallenberg: Heinrich Müller, Leiter. Bei der Fa. Brown, Böhmer & Cie.: Karl Paul, Metallfabrik. Bei der Fa. G. Carl Zimmer, Chem. Fabrik: Georg Jäckel, Kaufm. Assistent. Für 30jährige ununterbrochene Tätigkeit: beim Reichs-Bau-Verband: Paula Reich, Oberin. Blücher Müller, Krankenpfleger, Erminie Frey, Krankenpflegerin, Katharina Dinger, Krankenpflegerin, Rosine Dinger, Krankenpflegerin.

Eine knifflige Sache:

Der Kölner Dom aus Streichhölzchen

Zweieinhalb Millionen Streichhölzer - vier Jahre lang! Das Publikum kann und kann es so viel übermäßiger Geduld. Und wenn man sich auch diesem Wunderwerk der Streichhölzchen vom holländischen Standpunkt aus mit einigen Vorbehalten gegenüberstellen will, so ist der Augenchein doch nicht als menschliches Gedächtnis doch recht eindrucksvoll, zumal von dem eigentlichen Charakter des weltlichen Werkstoffes nicht mehr zu reden ist. Dafür erheben sich Härte und Härte in reiner Naturform - es auch kühler Nachweh wie an einem Architekturmodell lauter nachgebildet, und selbst die Fenster des hohen Giebel zeigen sich in die feinsten Einzelteile jede Note und jedes Schmuckstück, wie es im kunstvollsten Verstand nicht besser dargestellt sein kann. Die breite Straße aber hat wieder einen neuen Anziehungspunkt, denn Warenwelt können die Mannheimer um den Händelsdom im Erdgeschoss eines großen Warenhauses zu sammeln und lächeln ihre Betrachtungen wohl nicht selten mit dem oft Kölner Satz: „Na, was et nich all jidd!“

Die Festgedrucktmaschinen zu Weihnachten. Die Deutsche Reichsbahn gibt auch in diesem Jahr zu Weihnachten Festgedrucktmaschinen mit einem Ziel Fahrgastermittlung aus, die die Möglichkeit bieten, für volle 18 Tage zu verstellen. Die Karten gelten von Mittwoch, den 22. Dezember bis Montag, den 3. Januar 1938. Die Rückreise muß am 3. Januar, 14 Uhr, beendet sein. Die Karten werden auf allen Bahnhöfen der Reichsbahn ausgegeben, und zwar für jedes gewünschte Reiseziel innerhalb des Reiches.

Sur Pflege des heimatischen Humors:

Aufführung der „Lindenwirtin“

Mit diesem Mannheimer Singpiel leitet die „Fröhlich Platz“ die Winterveranstaltungen ein

Die Mannheimer Karnovalegesellschaften treffen die Vorbereitungen für die Festtagezeit 1937-38. Die am 11. 11. müssen die Termine festgelegt sein, damit sie in der Eröffnungsfeier bekanntgegeben werden können. Die „Fröhlich Platz“ eröffnet den Reigen ihrer Veranstaltungen am 11. November mit einer Sitzung im Volkstheater „Rheingold“. Zwei Tage später folgt im Nebenlokal die Aufführung des Singpiels „Lindenwirtin, du jance...“, Text von Hanns Glückstein, Musik von Richard Bernauer. Der Führer der „Fröhlich Platz“ ist es, wie in einer Vorrede von Betriebsleiter Vorch betont wurde, der Erwartung ist, daß das Singpiel seine früher bewiesene Auswirkung von neuem auslösen wird, in daß ein erheblicher Reizgewinn, der karnovaleschen Zwecken angeführt wird, die Mägen der Zuschauer zu löst. Die Rolle führt Schauspieler Karl Neumann, Hobig, Kapellmeister Albert Werner leitet das Orchester. Die Länge werden von der früheren Ballettmeisterin Renne Hans einstudiert. Von den Mitwirkenden gehören etwa 90 u. d. der Künstlergesellschaft an. Den Vorstand stellt Frau Olga Wollitz, die Botschafterin Paula Stauffer dar. Auch die anderen Rollen liegen in den Händen von Mannheimer Künstlern. Wir nennen noch Frau W. H. den, die letzte Feldmarschallin, und das Orchestermitglied Vorch. Der Chor wird größtenteils von dem Mannheimer Männergesangsverein „Murella“ gestellt.

Abhand genommen, weil es nicht möglich gewesen wäre, die erforderliche Zahl von Mitwirkenden zu verpflichten. Besonders fühlbar ist der Mangel an guten Bühnenkünstlern. Man hat sich deshalb auf vier kleine Sitzungen beschränkt, die am 14. Januar im „Gartenhaus“, am 20. Januar und am 26. Februar im Volkstheater „Rheingold“ und am 18. Februar in der „Liederhalle“, dem Stammhaus der „Fröhlich Platz“, stattfinden. Die große Damen-Präsentation im Nebenlokal im Nebenlokal ist auf den 20. Februar (Schnee). Am 1. Januar ist der übliche Neujahr-Grüßwortsammlung, an dem sich der Herr der „Fröhlich Platz“ mit der Kameragarde beteiligt. Die nächsten Hausarbeiten werden am Sonntag, dem 26. Februar, mit der Rekruteneinholung und einer Sitzung der Kameragarde im „Gartenhaus“ eingeleitet. In den Räumen des Festgedrucktmaschinen am Sonntag, dem 27. Februar, wird sich die „Fröhlich Platz“ in der gewohnten Weise einfinden. Der Kassenmonat bringt einen Kassenabend im Stammhaus „Liederhalle“. Am Festgedrucktmaschinen wird sich der Herr der Kameragarde mit den Kameragarden beteiligen. Durch Maßnahme mit den anderen Karnovalegesellschaften ist dafür gesorgt, daß die Veranstaltungen nicht überfordert werden.

Die außergewöhnliche Länge des Festtags 1938 hätte dazu verhelfen können, mehr Singspiele als in früheren Jahren abzugeben. Man hat davon

Die auch den Aufführungen des Betriebsleiters durch hervorzuheben, ist die Leitung der „Fröhlich Platz“ größtenteils auf ein freundschaftliches Zusammenarbeiten mit den anderen Karnovalegesellschaften.

Filmkundschau

Universum: „Jauber des Böhmens“

In der langen Reihe der Singspiele ein weiteres. Das rührende Schicksal der armen Mimi und ihres Mannes, wie es aus Puccini in seiner „Böhmern“ am Herz getragen hat, wird in diesem Parabelfilm für das Bühnenpublikum durch eine Singspiel zum Grundthema eines Parabelstückes aus dem Leben. Man findet hier die Bohème-Gebilde Wagner und für Mimi und der Mann, der romantisch im alten Paris lebte, in die Welt der Wirklichkeit projiziert. Mit kleinen Variationen des Verhältnisses allerding. Ein Sonntag, ein Sonntag, ein Sonntag und ein Tiermaler bauen hier

in der Dichtung. Denn, die gelangweilte, aber innerlich lebende Tochter eines Orchesterleiters und der Sänger René finden sich in Liebe. Denn sie hat dem verstorbenen Geliebten den Weg zur Oper. Und während René sich als Musikant in Puccini's „Böhmern“ einen Nervenfolg erlangt, liegt René, deren Zustand sich verschlechtert, liegend auf dem Krankenlager. Sie bringt es nicht über sich, das Leben des zum Tode verurteilten Mannes an ihr arbeitsloses Dasein zu lassen und trennt sich gegen die Stimme ihres Herzens von René, v. mit einem Schweregefühl, das in die Welt zu reifen. Von Sehnsucht nach dem Geliebten getrieben, führt sie selbst zurück. Da René sie abweist, heißt sie sich hinter den Theaterdirektor und erreicht es, daß sie in einer „Böhmern“-Aufführung neben dem Geliebten die Mimi spielen darf. So spielt die Todgeweihte noch einmal das eigene Schicksal und stirbt auf der Bühne in Renes Armen.

Der zum Besten von Solovars namentlich im Epischen mit viel Gehalt gebaute Film ist im weltlichen Bereich, die die Stimmen Richard und der Genetik herausstellen zu lassen. Beide haben reichlich Gelegenheit, ihre Mittel zu zeigen. Mehr aber als die einmal aufdringliche Verdrängung des Mimi-Schicksals stellt das sehr hübsche Charakterstück der Bohémens der Tochter: Paul, dem, dem Dingen und Oscar, denen sich Paul, die die Stelle der Mimi einnimmt, würdig antritt. Man tut am Schluß einen Blick in die Zukunft dieser Mimi, die das leidvolle Schicksal der Mimi-Denise als Zuschauer vom erten Rang aus miterleben. Diese hübsche Humme Szene am Ende ist in ihrer künstlerischen und menschlichen Schönheit erschütternd und wird zum höchsten Eindruck des Films.

Carl Otto Ellensack



Was teuer aussieht, muß nicht teuer sein!

Dafür gibt es einen treffenden Beweis: Sehen Sie sich einmal die großzügig, mit reichem Pelzschmuck garnierten Wintermäntel bei Neugebauer an den Planken an. Achten Sie auf die solide Qualität des Stoffmaterials, die untadelige Verarbeitung und vorbildliche Ausstattung - und dann fragen Sie einmal nach dem Preis. Sie werden sehen, daß man sich auch einen so schicken und eleganten Mantel bequem leisten kann.

Aus dem Schlossmuseum. Die holländische Ausstellung der Ausstellung „Mannheim als Festung“ am Sonntag, den 2. Oktober, wieder für den allgemeinen Besuch zugänglich. Diese Schau wurde ergänzt durch eine Reihe von Bildern aus dem Wandwerk des XII. Jahrhunderts in der Villa.

Die Planetariumsabende beginnen. Die Winterveranstaltungen des Planetariums beginnen am Sonntag, dem 3. November, mit dem ersten experimentell-didaktischen Vortrag der Reihe „Einführung in die Elektrizitätslehre“. Professor Dr. Brückner spricht an diesem Abend über die Hauptwirkungen des elektrischen Stromes.

Besetzung untergebracht. Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister hat sich der Reichs- und Preussische Innenminister damit einverstanden erklärt, daß in Gauen von Besetzung unterbringenden Personen bis Ende September 1938 die frei werdenden Angehörigen der Reichs- und Preussischen Landespolizei im Stande der Gemeindevorstände und bei allen Körperstellen der öffentlichen Verwaltung nur zu 10 u. d. mit Verordnungsabänderung besetzt werden. Als bevorzugt unterzubringende Personen gelten die Angehörigen der Sonderaktion für alle Parteimitglieder und von der Reichsregierung als tüchtig, und die in Ehren ausgeschiedenen Soldaten und Arbeitermänner.

Geschäftliches

(Nach Besondereintragung der Geschäftstunde) Die nachfolgende Rubrik enthält einen Überblick der Firma Radio-Plus, Mannheim, U. L. 7, betz. „Die Hängende Note“.

Hier spricht die NSDAP

Die Arbeit der Partei im Kreise Mannheim im November

- In der ersten Hälfte des Monats November finden in folgenden Ortsgruppen des Kreises Mannheim öffentliche Kundgebungen und Mitgliederzusammenkünfte statt:
Ortsgruppe Landeck am 1. Nov., Va. Dr. Dittsch, Vorsitz.
Ortsgruppe Badstätt am 1. Nov., Va. Dr. Dittsch, Vorsitz.
Ortsgruppe Hohenheim am 1. Nov., Va. Richter Pfisterer, Vorsitz.
Ortsgruppe Reich am 1. Nov., Va. Weller.
Ortsgruppe Baherheim am 1. Nov., Va. Kunkel.
Ortsgruppe Westhofen am 1. Nov., Va. Meier.
Ortsgruppe Grödenheim am 1. Nov., Va. Treibler.
Ortsgruppe Freidorf am 1. Nov., Va. Dittsch.
Kreistagspräsident: Kauschke.

Die schwedische Nachtigall

Im Jahre 1858 im Oktober am 1. November 1857 von Hans Gilgen. Es gibt ein lachendes Wort von Johannes Brahms, der als junger Mann die berühmte schwedische Sängerin in Osund „Schöpfung“ schätzte hat, daß ihm, wenn er die Partitur dieses Werkes aufschreibe, die von Jenny Lind gesungenen Stellen in einem warmen Goldglanz erschienen. Und so ist es fast allen zugegangen, die das Wunder selbständig wurden, einem Konzert der großen Künstlerin beizuwohnen zu können. Nicht von kalten Primadonnen-Mägen, sondern von warmen Gesängen einer köstlichen, innerlichen Frau, von der Anderen, der Märchenbilder, einmal geschrieben hat: „Man hätte bei ihrem Auftreten auf der Bühne, daß es ein reines Glück ist, wenn der hellste Traum und erreicht wird...“ Durch Jenny Lind habe ich zuerst die Weltigkeit der Kunst empfunden, durch sie habe ich gelernt, daß man im Dienste der Götter sich selbst vergessen muß. Keine Mägen, keine Menschen haben besser und notwendiger auf mich als Mägen eingewirkt, als Jenny Lind.

Ihre Jugend war hart und ernst. Als Kind eines schwachen, leidenschaftlichen Vaters, der sich als Kaufmannslehrling in Schweden durch das Leben schlug, wurde sie am 6. Oktober 1850 in Stockholm geboren. Die Mutter, die in einer ersten Ehe mit einem Mann, der gewalttätig und abel verurteilt war, verheiratet gewesen, hielt die Tochter streng, und läßt nicht die Großmutter Jenny musikalische Beobachtung erhebt und sie zum Vorbild zum Direktor des städtischen Theaters, des Grafen Vals, gebracht, wer weiß, ob dieses einseitige Talent so wohl seinen Nützlich gewonnen hätte. Es folgten, indes die junge Künstlerin ihre ersten Schritte hinein in die Bühnenwelt ist, unheilvolle Auseinandersetzungen mit der verstandlosen Mutter, bis dann am 7. März 1866 die noch nicht 16jährige als „Königin“ in Webers „Freischütz“ den entscheidenden Erfolg erlangt, den sie mit der „Marie“ in Derolds „Tante“ und der „Pamina“ in der „Zauberflöte“ gleichfalls laubend aufgenommenen Leistungen folgen ließ. Nach einem vorübergehenden Verlust der Stimme, den Jenny Lind handhelt erlangt, wobei sie die ihr auferlegte Schonzeit zur Verwechslung

die Kunst ihres Lebens alle Hören in Mann schloß. Im Jahre 1861 verließ sie die Bühne und sang nun nur noch in Konzerten. Nach großen Reisen, vor allem durch Amerika, wo sie einige Jahre in Texas und Oregon erregte Triumphe beim Nibelungenfest des Jahres 1865 zu Düsseldorf. Im Winter 1866 in England hat sie am 2. November 1867, eine Sängerin. Bei der Feierlichkeit des Abschieds und letzten Vortrags in sehr feiner Weise vereinnahmt worden, daß sie die Menschen nicht verabschiedete und einen bedauerlichen Mann, wie den Doktor Heilbrunn, in den Worten sprach: „Der ich nicht Abschied kann noch Ton - ich werde Deine Seele!“

Revierabend Richard Langs

Erkennung von Peterlin und Langs. Am wohlbeliebten Saal der Harmonie gab Richard Langs, die neue Stadt unserer Volkshochschule, seinen ersten Revierabend in Mannheim. Er begann mit Beethoven's „Fantasia a-Moll, Werk 77, die 1890 erkandt und im Dezember 1810 erschien, gewidmet dem Grafen Franz von Brunschwic, und heißt für die 3 Jahre langere 1. Viol. Sonate, Werk 57, gegenüber, die Beethoven selbst seine „erste“ nennt, und die ihrem Schöpfer unzulässig überließ, wie seine Freunde berichten. Sie durchwühlte alle Höhen und Tiefen, unverwundlich wie gelblich, Langs gehaltete sie nach als eine wirkliche „Sonate der Leidenschaft“, der übrigens nicht Beethoven selbst diesen Ehrennamen (Appassionata) auf den Lebensweg mitgab. Wundervoll reproduzierte Langs die himmlische Welt des Anfangs des 19. Jahrhunderts, das ja auch zur Umwandlung in einen belauden Chorist verführt hat. Gemaltiger Verlauf war der wohlverdiente Lohn.

Während diesen Revierabend-Veren brachte Langs „Thema und 18 Veränderungen“ seines Berufsamerzoden Wilhelm Peterlin zur Mannheimer Erkennung. Die Anwesenheit des - eigenen - Themas durchdringt eine ganze große Stala verhörender Stimmungsbahne. Peterlin kam vor 17 Jahren in Mann zur Welt; jung und erfindungsreich ist offenbar das Innere dieses Volkshochschülers; das Trüben, künstlerische liegt im Vordergrund, der Herr ist abgelehrt von dieser Beherrschung. Langs teilt sich Hebrard für das Werk ein, unterließ seine große Energie und Leidenschaft

und feierte gut ausgedehnten allmählich die Bewegung. So kam der einseitige Aufbau zu solcher Geltung, in großen das Werk überspannenden Höhen, ununterbrochenes Beilied folgte und viel lang wie Peterlin immer wieder auf's Podium.

Im 1. Programmteil folgte die Innführung der ersten Sonate für Violin von Beethoven's „Sonata“, dem Olympia-Vielträger 1808, 2. u. d. 2. in G-moll (Danzoner). Das Werk schrieb er erst im August d. J. und zwar für Richard Langs. Es ist technisch noch erheblich an Sprachschwierigkeit als Peterlin's Arbeit und in ihrer ersten Seite als eine Sonate. Der erste Satz kann als Fantasie gebendet werden, der zweite frech immer um ein und dasselbe Thema. In ruhiger Bewegung beginnt der 3. Satz, wird dann lebhafter im Tempo bei reissender, fast sensibler Melodieführung. Sehr bewegt der letzte Satz. Streifenweise tritt eine harte Leidenschaft durch, die sich fast bis zum Übermaß steigert. Das Werk ist recht dankbar und auch noch auf den hundertsterten Teil. Es ist ein außerordentliches 2. Variationen über ein Thema von Beethoven (Werk 20), dessen sehr hundertsterten Teil und der „Mannschaft“ Trautle waren, fand der glanzvolle Abend seinen musikalischen Ausklang. Die Hören freilich rühnten sich, bevor mehrere Angaben (Chopin und Wagner) gelassen waren.

Dr. Fritz Gundlach

Die Besetzung im Nationaltheater. Heute Sonntag, 30. Okt., Der Waffenschied. Oper von Hermann Kahlstädt. Leitung: Ernst Geimet. Regie: Hermann Kahlstädt. Den Abend beginnt zum erstemal in Mannheim Theo Frensdorff - Morgen Sonntag (11.30 Uhr): Edward-Grise-Wagenleiter unter der musikalischen Leitung von Karl Hinzendorf. Es werden mit: Käthe Dietrich, Theo Frensdorff, Hubert Weber, Ernst Geimet (Regie), Karl Hermann (Violin) und das Orchester des Nationaltheaters. - 11.30 Uhr: Der Siegenbaron. Musikalische Leitung: Ernst Geimet. Regie: Hubert Weber. - Im neuen Theater wird Karl Fritz's „Kaiserliche Hofkapelle 18“ zum erstenmal wiederholt, das bei seiner Aufführung mit großer Spannung und großem Beifall aufgenommen wurde. Regie: Hubert.

Verstorbene von Dr. Göttsche benannte Stabsarzt Karl Heiliger im zweiten Ost der 31. Infanterie-Regiment (1. Bataillon) der 1. Armee. Der Verfall erfolgt am 30. Oktober 1937 im Krankenhaus des Reichswehrministeriums in Berlin. Die Beerdigung wird am 31. Oktober 1937 in Berlin stattfinden. Der Verfall erfolgt am 30. Oktober 1937 im Krankenhaus des Reichswehrministeriums in Berlin. Die Beerdigung wird am 31. Oktober 1937 in Berlin stattfinden.

„Die Gemeinde ist die Keimzelle des Staatsgebäudes“

Eindrücke von einem Besuch der Lehr- und Leistungschau der badischen Gemeinden 1937

Wenn man diese ausgezeichnete Schau im Karlsruher Ausstellungsgelände durchwandert hat, so empfindet man etwas wie Bedauern, daß sie keinen anderen Namen trägt. Denn lesen wir doch täglich die Besprechung „Lehrschau“ in nicht ansehnlich zum Besten auszureichenden. Gar viele erwarten jedoch eine trocken-lehrhafte Angelegenheit mit viel Sozialkritik und mit vielen Lehren, etwas aber dem nach ihrer Meinung haben sollte: Nur für Beamte und Mitarbeiter. Und das ist grundsätzlich. Diese Auffassung ist der überzeugende Beweis für den Satz, daß die Gemeinde die Keimzelle des ganzen Staatsgebäudes ist. Und zwar ein Beweis, wie er anschaulich, abwechslungsreicher und anregender nicht geführt werden kann.

Auch wer glaubt, mit den Angelegenheiten der Gemeinde vertraut zu sein, steht überfordert von der Vielseitigkeit der Aufstellungen und den Möglichkeiten auf unterhaltendes Leben und seine ganze Umwelt, vor der schier unerschöpflichen Fülle von Aufgaben, die den Gemeinden gestellt sind. Der Kern des Staates ist die Gemeinde und umschließt sein Spielgebiet, und

sein Volksgenosse wird ein rechter Staatsbürger sein, wenn er nicht zuerst ein rechter Gemeindegänger ist.

Das ist die Überzeugung, die jeder von dieser beispielhaft aufgestellten Uebersicht mitnehmen wird. Und daraus ergibt sich die unabweisbare Pflicht für jeden einzelnen, sich mit den Vorgängen in seiner Gemeinde vertraut zu machen. Der Weg dahin aber führt über die Zeitung. Darum steht in dem Raum, der dem Kapitel „Presse und Gemeinde“ gewidmet ist, mit großen Lettern an den Wänden: „Das Verhältnis von Presse und Gemeinde heißt Kameradschaft.“ Denn das wichtigste Mittel, die Bürgerchaft

Anfichten, die auf Holzplatten gemalt sind, wird angezigt, daß der Wald für die Gemeinden und ihre Einwohner nicht nur ein wesentlicher Arbeitgeber ist, der und wichtige Rohstoffe spendet, sondern daß er auch einen wichtigen Faktor der Volkserhaltung und Volkserholung darstellt, oder wie wir können ablesen, wie die Größe der Holzriebe den Gemeindeeinkommen den nötigen Rückhalt geben für notwendige Ausgaben. Und mit dem Holz hängt wieder eng zusammen die handwerkliche Verarbeitung dieses Stoffes, hängt zusammen der Feuerholz, hängt zusammen die alte Holzgewerbe, vor allem auf dem Land, und damit nähern wir uns schon jenen Fragen, die mehr in den Kulturbereich der Gemeindeaufgaben gehören: Die Denkmalpflege, die Erhaltung alter Gärten und Gärten, die Pflege der Ueberlieferung alten Kulturgutes im Heimatmuseum, der Naturpflege, die Förderung der Frühjahrsausstellungen, die jährliche Niederlegung wichtiger Gegenstände in Ortsarchiven und Urkunden.

Aber das wird nicht auf Schriftstücken langweilig berichtet oder in roten, gelben und blauen Kurven dargestellt und in umständlichen Berechnungen aufgeführt:

Das Modell, das künstlerische Bild, die eine dankvolle Photographie sprechen Ihre lebendige Sprache zu uns.

Und so nehmen wir mehr durch das Auge die erhellte Beleuchtung auf als durch den Verstand. Denn man sieht lebendige Schaulust schon eine Schriftchen, so muß man hinzuliegen, daß die einen Aufschauungsbild im besten Sinne des Wortes vermittelt.

Von der Leistungschau

Wer sie nennt sich nicht nur Lehrschau, sondern auch Leistungschau. Sie spricht also nicht nur von den Aufgaben, die den Gemeindeverwaltungen gestellt sind, sondern auch von den Aufgaben, die bereits gelöst wurden oder deren Lösung in Vorbereitung ist. Aufgaben, die bis in erster Linie durch die Wiedererhebung Deutschlands nach dem Untergang 1918 für sie erstanden haben. Denn wie Reichstagsminister Dr. Brüel sagt:

Die Gemeinden erhalten ihre Aufgaben aus der Hand der RSTW, die den Staat führt, mit dessen Zukunft sie untrennbar verbunden sind.

Jeder von uns erlebt das Gefühl, wenn er sich in dem kleinen Bereich seiner Heimatgemeinde umsieht. Der große Tag, der durch alle Wohnhäuser der Reichsregierung geht, geht auch durch die Verwaltungsbüros der einzelnen Gemeinden. Wägen Sie heute der Sorge für Mutter und Kind oder wirtschaftlich Schwachen gedenken, mögen Sie morgen Anschläge fordern, wie ein lächelndes Gemeindeglied der Dankbarkeit vorant, mögen Sie es großen Städten zum Ziel haben durch die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten. Zeitsparende und Arbeitsverhältnisse der Industriearbeiter zu fördern, mögen Sie zur Heranbildung eines gelassen, aufrechten und mehrfachen Geschlechtes Sportstätten und Schwimmclubs beitragen können oder was zur Pflege geistiger Güter der Ausbau von Bibliotheken, Museen und Theatern notwendig werden. Alles trägt das gleiche Vorzeichen des neuen Deutschland. Städte wandeln ihr Antlitz — nicht durch sinnlose Vermehrung der Vertikalen, geschicklich Gewordenen, sondern durch Vertiefung des horizontalen Grundes, des Gesundheitsbildens und des sozial Bedenklichen. Und da haben wir in der Halle des Besichtigten immer wieder auf

Beispiele aus Mannheim

Das unbeschadet der Anerkennung dessen, was eine Karlsruher in der Ausgestaltung des Carl-Ludwig-Torplatzes und der Sanierung im „Dorf“ oder Freiburg mit dem Umbau der Rottenturmstraße oder Plozbeim mit der Auflockerung seiner Altbau leisten wird, allen dochigen Städten voranzieht. Wir brauchen nur an den städtischen Planendurchbruch zu denken, dem nun der weiche folgt, die Neugestaltung der Döberstraße, an das neue H3-Beim in der Unterstadt, an die lebene Jugendberge am Rhein, an die vorbildlichen Ficklungen am Eodtland, Dinge, die man in Karlsruhe im Herbst zu sehen bekommt. Wir in Mannheim wissen, daß das dort Geschehe nur ein kleiner Ausschnitt aus dem ist, was in Mannheim durchgeführt oder geplant ist, aber es genügt, um auch dem Außenstehenden zu zeigen, daß Mannheim in wirklich lebendige und gesunde Stadt ist.

Nationalsozialismus ist das; daher keine Unerbittlichkeit gegen alle träge Fortschrittler im ausgehenden Reich. Nationalsozialismus ist Revolution, nicht mit dem Ziel der Herrschaft, sondern dem dem Neuanbau zum Besseren. Nationalsozialismus ist Arbeit für die Zukunft. Das ist der Kern in unseren badischen Gemeindeverwaltungen eingezogen ist, dafür ist viele überaus aufklärerische Aufstellung ein bezeugender Beweis. Und so ist es als eine Mahnung für das ganze Land in der Hauptstadt aufgeführt, im gleichen Geiste die Gemeindeverwaltungen durch verständnis-

Sie sind keine Hausgehilfinnen

Verheiratete, in Haushaltungen beschäftigte Frauen haben Arbeitslosenversicherungspflicht

Das Reichsversicherungsamt hat bereits in mehreren Entscheidungen klar gestellt, von welchen Voraussetzungen der Begriff der Hausgehilfin im Sinne des Gesetzes über Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung abhängt, welche Merkmale also für die Annahme der Versicherungspflicht vorliegen müssen. Danach sind die wesentlichen Kennzeichen für die Hausgehilfin die, daß es sich um solche Beschäftigte handelt, die häusliche Dienste verrichten, und daß weiter solche Dienste in einem Haushalt geleistet werden. In der zur Entscheidung gestellten Frage, ob auch eine verheiratete Frau als Hausgehilfin in diesem Sinne anzusehen sei, stellte der Präsident der Reichsanhalt ausdrücklich fest, daß die Arbeit der betreffenden Arbeitnehmerin sich zwar mit dem Begriff „häusliche Dienste“ zur Inanspruchnahme eines Haushalts bezieht, trotzdem aber ihre Eigenheit als Hausgehilfin im Sinne des Gesetzes nicht anerkannt werden könne; denn es fehle an einem weiteren Erfordernis, an der häuslichen Gemeinschaft, d. h. an einem ständigen familiären Zusammenleben, das in der Regel einem Haushalt und den darin geleisteten Diensten gegenüber anderen Beschäftigungsverhältnissen das besondere Merkmal gibt. Der Entscheidung einer derartigen Hausgehilfin habe einmal der Wille der Vertragsparteien entgegen, aus andern Umständen hervorzugehen und im Hinblick auf den Zweck des Gesetzes vom 12. Mai 1933, den Arbeitslosenversicherung zwischen weiblichen Arbeiterinnen und arbeitslosen Männern zu fördern, ersichtlich das Wutachten dafür, die Hausgehilfinnen-

IN VIER WHW
99 1/2 MILL. DZ. KOHLE VERTEILT



500 BERGARBEITER WÜRDEN 15 JAHRE DARAN SCHAFFEN

volle Mitarbeit und williges Mitgehen zu unterstützen. Die Gemeinde ist der Kern des Staates; ist sie gesund, ist sie aktiv, ist sie getragen vom Vertrauen des Bürgers, so ist es der ganze Staat. So heißt denn die eindringliche Mahnung dieser Schau: **Som Gemeindegänger zum Staatsbürger!**

ELEGANTE DAMENKLEIDUNG

Moden-Walzer
HEIDELBERG

Königsstraße 96 Fernruf 5365

Über alles weltliche Gelingen der gemeindlichen Verwaltung zu unterrichten, ist eben die Zeitung. Denn sind die in ihr Tätigen einbezogen in den großen Kreis der Verantwortlichen. Dieses Bewusstsein heißt Mitarbeit an den großen Aufgaben, die den Gemeinden zum Staat gestellt sind, durch Aufklärung, durch Verständnistreffen, durch Anregung.

Von der Lehrschau

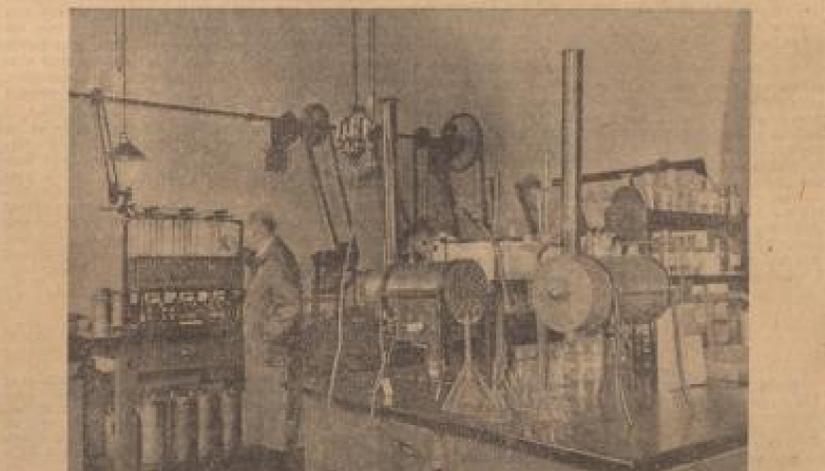
Und da gibt es — viele Lehrschau macht es besonders eindeutig — kaum ein Gebiet des öffentlichen Lebens, das nicht in den Aufgabenbereich der Gemeindeverwaltung fällt. Wollen wir nur ein Beispiel nennen, um anzudeuten zu zeigen, in welcher Weise diese Aufgabenstellung besteht und wie sie dabei einerseits aus dem anderen entwickelt und aus dem Augen ins Weltliche führt: das Standesamt. Mit Namen und überörtlichen Teilen lesen wir s. B. Das Geburtsregister dient dem Nachweis des Kindes und gleich daneben werden wir aufgeklärt über die Einbürgerung, über die Erbfolge, über die Vermögensübertragung und jene Fälle, in denen das Kind einmündig oder unermündig sind und Obhut und Erziehung empfangen wird. Zweifelhafte Bürgerfragen ohne viel Worte, das schon die Entscheidung auf dem Rathaus mit dem Glanz der Behörde umgeben sein soll und nicht gleichsam in dem öffentlichen abgemacht werden darf. Am Ende dieser Reihe lesen wir auf einer Tafel: „Das Sterberegister dient dem Schutz der Hinterbliebenen“ und dann erfahren wir die notwendigen Dinge über Erbschaft und Testament. Gehen wir diesen Dingen nicht eng die Fragen der Bevölkerungsbewegung zusammen oder die der Jugendbeschäftigung, der Mütterfürsorge, die Kindererziehung der Erbschaften? Auch hier wieder wird uns Inapp in schlagkräftigen Bildern Malerier, welche Gefahr und Fall die Kleinsten oder die Greisesten für die Allgemeinheit bedeuten, wie sich Volkserziehung anbahnen, und damit ist schon wieder der Ueberblick gegeben zur Volksgesundheitspflege und zur Bevölkerungspolitik im allgemeinen. Dabei fallen uns die Tafeln in die Augen, auf denen

Die Geburtenleistung der einzelnen Amtsbezirke

Schauhaft werden, und wir stellen fest, daß Mannheim mit seinen 177 nur noch von Pforzheim mit 188 übertrifft wird und daß an der Spitze der Amtsbezirke Bruchsal mit 241 markiert. Und ist es nicht erhellend, daß in ganz Baden im Jahr 1930 die Geburtenleistung bei einer Million Einwohner 68 200 betrug, während sie im Jahre 1933 bei 2,3 Millionen Einwohnern auf ein Viertel, also auf 60 000 absunken war. Deute finden wir uns wieder im Aufstieg.

So laßt sich auch in den anderen Abteilungen der Ausstellung einen auf dem anderen auf und die verschiedenen Gebiete werden gelehrt, die doch nicht unabhängig nebeneinanderstehen. Da ist s. B. die Wohnung der Gemeindegewaltmirschaft. Mit ein paar Schaulibern, einigen Tafeln und mit

Das Laboratorium einer Brauerei



Das Laboratorium der Brauerei zeigt, daß Bier zu verbessern, aber auch gesundheitlich zur Untersuchung der Rohstoffe auf ihre Brauchbarkeit zum Brauen. Es ist ein wichtiges Vorhaben für die ständige Verbesserung des Brauererzeugnisses. (Foto: H. Schell, Mannheim)

Was fehlt im Wäschekorb?

Beitwäsche Tischwäsche Haushaltungswäsche

Alles finden Sie in guter Qualität und reichlicher Auswahl bei:

Weidner & Weiss
Mannheim, K 2, 8, Kuntstraße

Rekruten kommen mindestens einmal monatlich vor den Arzt

Die sorgfältige gesundheitsliche Betreuung der Jugend durch die Jugend ergibt sich auch aus der Ausführung der Bestimmungen über die Einstellung, Unterweisung der Rekruten. Danach sind die Rekruten sofort nach dem Eintreffen zu befragen, ob in ihrer Familie, deren näherer Umgebung oder im letzten Aufenthaltsort ansteckende Erkrankungen bestanden. Werden keine festgestellt, bei denen dies zutrifft, so sind sie zunächst gesondert unterzubringen. Der Truppenarzt trifft unregelmäßig die weiteren Maßnahmen. Dazu gehört s. B. auch die Frühdiagnose mit dem zahnärztlichen Gesundheitsamt. Der Untersuchungsbesuch ist in das Gebot (Gesundheitsbuch), das militärärztliche Urteil und in das Wehrsammlung und in den Wehrpass einzutragen.

Rekruten mit leichten Erkrankungen oder Verletzungen, die voraussichtlich innerhalb eines Monats geheilt sind, werden eingeeilt, und — wenn erforderlich — in das Krankenrevier oder Sanazett aufgenommen. Mit ansteckenden Krankheiten behaftete, insbesondere geschlechtskrank, dienstunfähig oder abgehobene Rekruten werden in jedem Falle einstellt und einem Sanazett überwiesen. Ein Rekrut, der für die betreffende Wehrsammlung notwendigen körperlichen Anforderungen nicht, so ist seine Befreiung zum Truppenamt beim zuständigen Generalkommando zu einem anderen Truppenamt zu beantragen. Wenn ein fürperlicher Rekrut offensichtlich in der Zeit zwischen Wehrsammlung und Aufnahme und Einstellung eingetretten ist und der Rekrut infolge dessen bei der Einstellungsuntersuchung „bedingt tauglich“ befunden wird, kann er zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht bei der Truppe verbleiben, wenn er den Anforderungen genügt. In diesem Falle ist ihm die Wehrsammlung zu geneigen.

Sind die Voraussetzungen zum Verbleib im aktiven Wehrdienst nicht erfüllt, so sind Rekruten bereits ausgedehnte Wehrsammlungen, die bei der Einstellungsuntersuchung oder bei Abbruch der Rekrutenausbildung „bedingt tauglich“ befunden werden, zur kurzfristigen Ausbildung zu verweisen. Rekruten, die nicht ausgedehnter Wehrsammlungen sind in diesen Fällen sofort nach ihrem bisherigen hiesigen Aufstellungsort in Mannheim zu führen. Wie eingestellten Rekruten sind mindestens einmal monatlich dem Arzt vorzuführen.

SABA-RADIO : Wohllaut und KRAFT

Präzision und Qualität!

Zweikreis-Dreier - RM. 195,73
3-Kreis, 6-Kreis - RM. 231,-
4-Kreis, 7-Kreis - RM. 288,-

BERGBOLD mit der großen Auswahl! P 4, 7 Tel. 21875

Carl Fr. Gordt R 3, 2 Tel. 26210

Radio Beachten Sie das Radio-Fenster mit der großen Auswahl bei **Marz u. Kolb** Qu 2, 4a

SPORT DER NMZ

Meisterschaften und sportliche Wettkämpfe

beim Deutschen Turn- und Sportfest 1935

Das Programm für das Deutsche Turn- und Sportfest 1935 in Breslau nimmt mehr und mehr feste Gestalt an. Hinsichtlich der für die sportlichen Wettkämpfe der Männer und Frauen vorgesehenen Wettkämpfe, die am 27. und 28. Juli im Stadion des Reichsstadions haben werden.

Die Wettkämpfe werden an drei Tagen über Meisterschaften, die weiterhin von den Schwere- und Leichtathleten im Reichsstadion und im Reichsstadion sowie von den Turnern im Reichsstadion durchgeführt werden. Die Hauptkämpfe werden die Meisterschaften der Deutschen Meisterschaft in Breslau zu Ende führen. Die Meisterschaften werden mit einer großen Turn- und Sportfesten auf, die von allen die besten Turner und Sportlerinnen und Sportlerinnen sein soll. Die Meisterschaften werden in der Reihenfolge der Meisterschaften durchgeführt: die Meisterschaften der Meisterschaften und eine Meisterschaft über die Meisterschaften. Die Meisterschaften werden in der Reihenfolge der Meisterschaften durchgeführt: die Meisterschaften der Meisterschaften und eine Meisterschaft über die Meisterschaften.

Beliebter ist die Meisterschaft der Meisterschaften. Die Fußballspieler werden im Reichsstadion mit den besten Mannschaften aus Ost-, West-, Nord- und Südwestdeutschland sein. Die Fußballspieler werden im Reichsstadion mit den besten Mannschaften aus Ost-, West-, Nord- und Südwestdeutschland sein. Die Fußballspieler werden im Reichsstadion mit den besten Mannschaften aus Ost-, West-, Nord- und Südwestdeutschland sein.

Zwischensrunde im Degenfechten

Am Sonntagabend wurde mit der Zwischensrunde im Degenfechten der Degenfechter in Breslau abgehalten. Die Zwischensrunde wurde im Degenfechten der Degenfechter in Breslau abgehalten. Die Zwischensrunde wurde im Degenfechten der Degenfechter in Breslau abgehalten.

Weltpokal der Fechter

Die Fechter haben sich für die Weltpokal der Fechter in Breslau abgehalten. Die Fechter haben sich für die Weltpokal der Fechter in Breslau abgehalten. Die Fechter haben sich für die Weltpokal der Fechter in Breslau abgehalten.

Beide Staffeln aufgestellt

Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt. Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt. Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt.

Beide Staffeln aufgestellt

Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt. Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt. Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt.

Beide Staffeln aufgestellt

Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt. Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt. Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt.

Beide Staffeln aufgestellt

Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt. Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt. Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt.

Beide Staffeln aufgestellt

Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt. Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt. Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt.

Beide Staffeln aufgestellt

Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt. Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt. Die beiden Staffeln der Fechter sind aufgestellt.

Die Meisterschaften der Meisterschaften werden im Reichsstadion mit den besten Mannschaften aus Ost-, West-, Nord- und Südwestdeutschland sein. Die Meisterschaften werden im Reichsstadion mit den besten Mannschaften aus Ost-, West-, Nord- und Südwestdeutschland sein.

Willi Bolze gestorben

Der bekannte norddeutsche Schwimmer Willi Bolze ist in seiner Heimatstadt Hamburg nach langem Krankenlager gestorben. Der bekannte norddeutsche Schwimmer Willi Bolze ist in seiner Heimatstadt Hamburg nach langem Krankenlager gestorben.

Parforce-Jagdennen in Karlsruhe

Die Parforce-Jagdennen in Karlsruhe wurden abgehalten. Die Parforce-Jagdennen in Karlsruhe wurden abgehalten. Die Parforce-Jagdennen in Karlsruhe wurden abgehalten.

Die Parforce-Jagdennen in Karlsruhe wurden abgehalten. Die Parforce-Jagdennen in Karlsruhe wurden abgehalten. Die Parforce-Jagdennen in Karlsruhe wurden abgehalten.

Die Parforce-Jagdennen in Karlsruhe wurden abgehalten. Die Parforce-Jagdennen in Karlsruhe wurden abgehalten. Die Parforce-Jagdennen in Karlsruhe wurden abgehalten.

Vorm zweiten Drittel der Schwertmeisterchaft

Worum Gutbe verlor und Aljedin sein Belies gibt. Worum Gutbe verlor und Aljedin sein Belies gibt. Worum Gutbe verlor und Aljedin sein Belies gibt.

Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten.

Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten.

Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten.

Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten.

Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten.

Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten.

Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten.

Rekord der Rekordleistungen!

Die Frankfurter Rekordwoche brachte 33 Bestleistungen und wurde zu einem neuen Triumph deutscher Kraftfahrzeugtechnik!

Von mehreren noch Frankfurter erkrankten Automobilisten, R. G. von Gieseler.

Die Frankfurter Rekordwoche brachte 33 Bestleistungen und wurde zu einem neuen Triumph deutscher Kraftfahrzeugtechnik! Die Frankfurter Rekordwoche brachte 33 Bestleistungen und wurde zu einem neuen Triumph deutscher Kraftfahrzeugtechnik!

Die Frankfurter Rekordwoche brachte 33 Bestleistungen und wurde zu einem neuen Triumph deutscher Kraftfahrzeugtechnik! Die Frankfurter Rekordwoche brachte 33 Bestleistungen und wurde zu einem neuen Triumph deutscher Kraftfahrzeugtechnik!

Die Frankfurter Rekordwoche brachte 33 Bestleistungen und wurde zu einem neuen Triumph deutscher Kraftfahrzeugtechnik! Die Frankfurter Rekordwoche brachte 33 Bestleistungen und wurde zu einem neuen Triumph deutscher Kraftfahrzeugtechnik!

Die Frankfurter Rekordwoche brachte 33 Bestleistungen und wurde zu einem neuen Triumph deutscher Kraftfahrzeugtechnik! Die Frankfurter Rekordwoche brachte 33 Bestleistungen und wurde zu einem neuen Triumph deutscher Kraftfahrzeugtechnik!

Vorm zweiten Drittel der Schwertmeisterchaft

Worum Gutbe verlor und Aljedin sein Belies gibt. Worum Gutbe verlor und Aljedin sein Belies gibt. Worum Gutbe verlor und Aljedin sein Belies gibt.

Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten.

Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten.

Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten.

Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten.

Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten.

Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten.

Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten. Die Schwertmeisterchaft wurde abgehalten.

Der Sport der NMZ

bringt am Sonntagabend Eigenberichte über die Dritte Schia-Gruppe des Tschammer-Pokals, und über das Rugby-Länderspiel gegen Belgien in Düsseldorf

Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben. Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben.

Der Sport der NMZ

Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben. Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben.

Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben. Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben.

Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben. Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben.

Der Sport der NMZ

Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben. Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben.

Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben. Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben.

Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben. Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben.

Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben. Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben.

Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben. Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben.

Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben. Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben.

Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben. Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben.

Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben. Die Zeitung ist am Sonntagabend im Straßenverkauf überall für 10 Pf. zu haben.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittagsausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Gerling Konzern Lebensversicherungs Aktien Gesellschaft

Die Bevollmächtigte: Robert Gerling & Co. G. m. b. H.
Mannheim P. 6, 21

Wir suchen Mitarbeiter
für den Außendienst

Bedeutender mitteldeutscher Verleger
der mehrere bei der Einkauferschaft eingeführte Bezugsquellenachweise alljährlich herausbringt, hat z. Zt. die Möglichkeit, seinen ganz Deutschland bearbeitenden Vertreterstab zu vergrößern durch Aufnahme der Geschäftsverbindung mit noch einem

VERTRETER

der in der Lage ist, einen Werbebereich planmäßig zu bearbeiten, Erfahrener, linsichtlich im Außendienst bereits bewährter Kaufmann findet nach gründlicher Einarbeitung im Verlag regelmäßigen und gut auskömmlichen Provisionsverdienst. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter D F 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen

zum Ausbau des bereits vorhandenen Bestandes in Mannheim und Umgebung

geeignete Mitarbeiter.

Es kommen nicht nur Fachvertreter in Frage, sondern auch geschäftsfähige Nichtfachleute, die gründlich ausgebildet werden. Einarbeitung erfolgt durch erfahrenen Fachmann. Bei den günstigen Bedingungen und Tarifen ist die Möglichkeit zum Vorwärtskommen gegeben.

Deutsche Herald

Volks- und Lebensversicherung-Gesellschaft
Bezirksdirektion Mannheim, P. 2, 14.

BREMER KAFFEE

Nur für Wiederverkäufer
Kolumbiakaffee... 1,24
Columbiakaffee... 1,33
Columbiakaffee... 1,42
Columbiakaffee... 1,51
Columbiakaffee... 1,60
Columbiakaffee... 1,69
Columbiakaffee... 1,78
Columbiakaffee... 1,87
Columbiakaffee... 1,96
Columbiakaffee... 2,05
Columbiakaffee... 2,14
Columbiakaffee... 2,23
Columbiakaffee... 2,32
Columbiakaffee... 2,41
Columbiakaffee... 2,50
Columbiakaffee... 2,59
Columbiakaffee... 2,68
Columbiakaffee... 2,77
Columbiakaffee... 2,86
Columbiakaffee... 2,95
Columbiakaffee... 3,04
Columbiakaffee... 3,13
Columbiakaffee... 3,22
Columbiakaffee... 3,31
Columbiakaffee... 3,40
Columbiakaffee... 3,49
Columbiakaffee... 3,58
Columbiakaffee... 3,67
Columbiakaffee... 3,76
Columbiakaffee... 3,85
Columbiakaffee... 3,94
Columbiakaffee... 4,03
Columbiakaffee... 4,12
Columbiakaffee... 4,21
Columbiakaffee... 4,30
Columbiakaffee... 4,39
Columbiakaffee... 4,48
Columbiakaffee... 4,57
Columbiakaffee... 4,66
Columbiakaffee... 4,75
Columbiakaffee... 4,84
Columbiakaffee... 4,93
Columbiakaffee... 5,02
Columbiakaffee... 5,11
Columbiakaffee... 5,20
Columbiakaffee... 5,29
Columbiakaffee... 5,38
Columbiakaffee... 5,47
Columbiakaffee... 5,56
Columbiakaffee... 5,65
Columbiakaffee... 5,74
Columbiakaffee... 5,83
Columbiakaffee... 5,92
Columbiakaffee... 6,01
Columbiakaffee... 6,10
Columbiakaffee... 6,19
Columbiakaffee... 6,28
Columbiakaffee... 6,37
Columbiakaffee... 6,46
Columbiakaffee... 6,55
Columbiakaffee... 6,64
Columbiakaffee... 6,73
Columbiakaffee... 6,82
Columbiakaffee... 6,91
Columbiakaffee... 7,00
Columbiakaffee... 7,09
Columbiakaffee... 7,18
Columbiakaffee... 7,27
Columbiakaffee... 7,36
Columbiakaffee... 7,45
Columbiakaffee... 7,54
Columbiakaffee... 7,63
Columbiakaffee... 7,72
Columbiakaffee... 7,81
Columbiakaffee... 7,90
Columbiakaffee... 7,99
Columbiakaffee... 8,08
Columbiakaffee... 8,17
Columbiakaffee... 8,26
Columbiakaffee... 8,35
Columbiakaffee... 8,44
Columbiakaffee... 8,53
Columbiakaffee... 8,62
Columbiakaffee... 8,71
Columbiakaffee... 8,80
Columbiakaffee... 8,89
Columbiakaffee... 8,98
Columbiakaffee... 9,07
Columbiakaffee... 9,16
Columbiakaffee... 9,25
Columbiakaffee... 9,34
Columbiakaffee... 9,43
Columbiakaffee... 9,52
Columbiakaffee... 9,61
Columbiakaffee... 9,70
Columbiakaffee... 9,79
Columbiakaffee... 9,88
Columbiakaffee... 9,97
Columbiakaffee... 10,06
Columbiakaffee... 10,15
Columbiakaffee... 10,24
Columbiakaffee... 10,33
Columbiakaffee... 10,42
Columbiakaffee... 10,51
Columbiakaffee... 10,60
Columbiakaffee... 10,69
Columbiakaffee... 10,78
Columbiakaffee... 10,87
Columbiakaffee... 10,96
Columbiakaffee... 11,05
Columbiakaffee... 11,14
Columbiakaffee... 11,23
Columbiakaffee... 11,32
Columbiakaffee... 11,41
Columbiakaffee... 11,50
Columbiakaffee... 11,59
Columbiakaffee... 11,68
Columbiakaffee... 11,77
Columbiakaffee... 11,86
Columbiakaffee... 11,95
Columbiakaffee... 12,04
Columbiakaffee... 12,13
Columbiakaffee... 12,22
Columbiakaffee... 12,31
Columbiakaffee... 12,40
Columbiakaffee... 12,49
Columbiakaffee... 12,58
Columbiakaffee... 12,67
Columbiakaffee... 12,76
Columbiakaffee... 12,85
Columbiakaffee... 12,94
Columbiakaffee... 13,03
Columbiakaffee... 13,12
Columbiakaffee... 13,21
Columbiakaffee... 13,30
Columbiakaffee... 13,39
Columbiakaffee... 13,48
Columbiakaffee... 13,57
Columbiakaffee... 13,66
Columbiakaffee... 13,75
Columbiakaffee... 13,84
Columbiakaffee... 13,93
Columbiakaffee... 14,02
Columbiakaffee... 14,11
Columbiakaffee... 14,20
Columbiakaffee... 14,29
Columbiakaffee... 14,38
Columbiakaffee... 14,47
Columbiakaffee... 14,56
Columbiakaffee... 14,65
Columbiakaffee... 14,74
Columbiakaffee... 14,83
Columbiakaffee... 14,92
Columbiakaffee... 15,01
Columbiakaffee... 15,10
Columbiakaffee... 15,19
Columbiakaffee... 15,28
Columbiakaffee... 15,37
Columbiakaffee... 15,46
Columbiakaffee... 15,55
Columbiakaffee... 15,64
Columbiakaffee... 15,73
Columbiakaffee... 15,82
Columbiakaffee... 15,91
Columbiakaffee... 16,00
Columbiakaffee... 16,09
Columbiakaffee... 16,18
Columbiakaffee... 16,27
Columbiakaffee... 16,36
Columbiakaffee... 16,45
Columbiakaffee... 16,54
Columbiakaffee... 16,63
Columbiakaffee... 16,72
Columbiakaffee... 16,81
Columbiakaffee... 16,90
Columbiakaffee... 17,00

Tüchtige Wiederverkäufer gesucht

Im Rahmen des oben Besitzt wird der Verkauf von... (text continues with details about the business and the person sought)

Jüngeres anständ. Tagesmädchen

zum Waschen und Kochen... (text continues with details about the position)

Wir suchen in Rhein- und Westfalen

... (text continues with details about the search for representatives in the specified regions)

Fachkundiger Jüngerer

Verkäufer
für Herrenbekleidung
per 1. Dezember 1937 gesucht.
Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an

Ziegler

Der Platz größte Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Achtung Staubsaugervertreter!

Wir haben unseren Mannheimer Bezirk umdisponiert und suchen noch einen

tüchtige Verkäufer

aus der Branche zu besten Bedingungen

Vorax-Gesellschaft

Rheydt (Rhd.)
Vorausstellen Montag den 1. Nov. von 9-18 Uhr
Schnel-Hotel National, Mannheim
Nachweis blattloser Verkaufstätigkeit Bedingung.

Ältere Buchdruckerei

mittlerer Betrieb, gut eingerichtet, sucht für d. Kolonialmarkt tüchtigen

Vertreter

Aufsuchendstellung... (text continues with details about the representative position)

Pfäzler Roggenmühle

Sucht zum Verkauf der... (text continues with details about the mill's products)

Vertreter

mit nachweisbar. Verkaufserfolge... (text continues with details about the representative's qualifications)

Strebs. junger Mann sucht

Vertrauensstellung

... (text continues with details about the job search)

Junger Mann

21 Jahre, sucht Stellung in einem... (text continues with details about the person's background)

Kontoristin

Sucht in Postämtern, Stenogrammen und... (text continues with details about the job search)

1. Möbelverkäufer

mit großen Verkaufserfolgen... (text continues with details about the job search)

Zeitschriftenwerber

bei Vertriebsstellen... (text continues with details about the job search)

energ. Persönlichkeit

bei hohem Verdienst gesucht.

Putzfrau

... (text continues with details about the job search)

Tücht. saubere Frau

... (text continues with details about the job search)

Wenn

... (text continues with details about the job search)

Vertriebsstelle

... (text continues with details about the job search)

Roland-Kaffeehandel

... (text continues with details about the job search)

Du

kannst nur Vor-... (text continues with details about the job search)

Büro-Lehrfräulein

... (text continues with details about the job search)

Klein-Anzeigen

... (text continues with details about the job search)

Alleinmädchen

... (text continues with details about the job search)

Bezirksleiter

Sucht Vertreter für... (text continues with details about the job search)

Alleinmädchen

... (text continues with details about the job search)

Stellengesuche

... (text continues with details about the job search)

Wirkliche Mitarbeiterin

... (text continues with details about the job search)

neuen Wirkungskreis

... (text continues with details about the job search)

Städt. Mädchen

... (text continues with details about the job search)

Säuglingsschwester

... (text continues with details about the job search)

Bessere Stütze

... (text continues with details about the job search)

Buchhalterin

... (text continues with details about the job search)

Hausmädchen oder Stütze

... (text continues with details about the job search)

Alleinstehende Frau

... (text continues with details about the job search)

Haushälterin

... (text continues with details about the job search)

Buchhalter

... (text continues with details about the job search)

Kontoristin sucht

... (text continues with details about the job search)

Abend-Beschäftigung

... (text continues with details about the job search)

Würde Geschäft übernehmen

... (text continues with details about the job search)

Alleinst. Witwe

... (text continues with details about the job search)

Seitliche Alleinmädchen

... (text continues with details about the job search)

Motorräder

... (text continues with details about the job search)

Kleinentner

... (text continues with details about the job search)

Verkäuferin

... (text continues with details about the job search)

Sol. Servierfräulein

... (text continues with details about the job search)

tüchtige Geschäftsfrau sucht

... (text continues with details about the job search)

sol. Existenz

... (text continues with details about the job search)

Geschäfts-tüchtige Frau

... (text continues with details about the job search)

Kinder-Säuglingspflegerin

... (text continues with details about the job search)

Rheinländerin

... (text continues with details about the job search)

Sachs

... (text continues with details about the job search)

Motorräder

... (text continues with details about the job search)

NSU Sport 500 ccm

... (text continues with details about the job search)

Stieb-Setzenwagen

... (text continues with details about the job search)

Kinder-Säuglingspflegerin

... (text continues with details about the job search)

Mädchen

... (text continues with details about the job search)

Automarkt

Nürnberg-Limousine
... (text continues with details about the car advertisement)

Vorführungswagen

... (text continues with details about the car advertisement)

Horch VS Sport-Cabriolet

... (text continues with details about the car advertisement)

Gebräute Kraftfahrzeuge

... (text continues with details about the car advertisement)

OPeL Dienst

... (text continues with details about the car advertisement)

Wollmann

... (text continues with details about the car advertisement)

8/40 PS Opel-Limousine

... (text continues with details about the car advertisement)

Auto-Verleih

... (text continues with details about the car advertisement)

DKW

... (text continues with details about the car advertisement)

Lastwagen

... (text continues with details about the car advertisement)

1/2 t Chevrolet

... (text continues with details about the car advertisement)

DKW Wagen

... (text continues with details about the car advertisement)

DKW Reparaturen

... (text continues with details about the car advertisement)

Rheinh. Automobil-G. m. b. H.

... (text continues with details about the car advertisement)

Ford V 8

... (text continues with details about the car advertisement)

Rühr Junior

... (text continues with details about the car advertisement)

6/10 Opel-Silber

... (text continues with details about the car advertisement)

Sattelschlepper

... (text continues with details about the car advertisement)

Das Schieten nach dem

Nachbar, lieber Freund,

bist Du nicht. Du bist ein... (text continues with details about the car advertisement)

Motorrad

... (text continues with details about the car advertisement)

NSU Sport 500 ccm

... (text continues with details about the car advertisement)

Stieb-Setzenwagen

... (text continues with details about the car advertisement)

Kinder-Säuglingspflegerin

... (text continues with details about the car advertisement)

Mädchen

... (text continues with details about the car advertisement)

Motorrad

... (text continues with details about the car advertisement)

NSU Sport 500 ccm

... (text continues with details about the car advertisement)

Stieb-Setzenwagen

... (text continues with details about the car advertisement)

Kinder-Säuglingspflegerin

... (text continues with details about the car advertisement)

Mädchen

... (text continues with details about the car advertisement)

Motorrad

... (text continues with details about the car advertisement)

Gut und nahrhaft ist das Bier

Die Kunst des Brauers

Unter allen Gewerben, die sich mit der Herstellung von Nahrungsmitteln befassen, war von jeher die Brauerei als besondere Wissenschaft einzuschätzen. Bei keinem anderen galt es, so viel Herentoniien und religiöse Gebräuche anzuwenden wie bei dem Bierbrauen. Aus der Ungeklärtheit unseres Jahrhunderts können als Grund dafür die Unerschöpflichkeit jener Zeit auf dem Gebiet der Biologie feststellen. Die Wissenschaft vom lebenden Wesen ist ja erst recht jung, und genau so jung ist die wissenschaftliche Einstellung des Brauers zu seinem Beruf; so lange aber jenes Erkennen noch schlichte, mühsame noch dem Gefühl arbeiten und gerade jenes instinktive Können, das nicht recht erklärlich war, pflegt es allenfalls besonders starke religiöse oder auch weltliche Bindungen hervorgerufen. Wir haben ja ganz ähnliche Erscheinungen in allen jenen Berufen, in denen der Mensch sich einem unbekanntem Schicksal anvertrauen mußte, wie der Bauer, der Schiffer, der Krieger. Allen half eine herbe, durchaus zweckgebundene Frömmigkeit an, die sich erst dann und nur insoweit wandelte, als durch Wissen das bisher unbekannt Gebiet erhellte wurde.

Kochen, Mälzen, Breden, Brauen sind alles Tätigkeiten, die aus der Natur die Rohstoffe für den Menschen durch gewisse Maßnahmen zubereiten. Aber in einem Punkte unterscheidet sich das Brauen grundlegend von allen anderen genannten Arbeiten. Während die anderen das Leben, das in jeder Pflanze vorhanden ist, vor Beginn der eigentlichen Arbeit töten müssen,

es ist für die Brauerei erforderlich, daß das Korn weiterlebt, und daß dieses Leben in ganz bestimmte Bahnen gelenkt wird.

Oder wissenschaftlich ausgedrückt: helfen die anderen genannten Tätigkeiten Rückschlüsse auf der organischen Chemie dar, so ist für die Brauerei neben diesem Wissensgebiet die Kenntnis der Zellphysiologie, also die Biologie, eine weitere grundsätzliche Voraussetzung.

Schon im allerersten Stadium des Brauprozesses stellt diese Kenntnis eine ausschlaggebende Rolle: in der Mälzerei. Die Gerste wird in Wasser eingeweicht und unter besonderen Bedingungen zum Keimen gebracht. Das so erhaltene „Grünmalz“ wird dann auf die Darrreife gebracht, wo es in Formmalz übergeht und erst dieses ist in der Brauerei verwendbar. Dieser Prozeß ist notwendig, weil aus dem fetten Gerstentorn eine Flüssigkeit

hergestellt werden soll. Der wesentliche Bestandteil der Gerste ist aber Stärke und diese ist in Wasser unlöslich. Bei dem Keimprozeß wird diese Stärke in Maltose verwandelt und dieser ist löslich, läßt sich also in Bier vergären.

Es ist verständlich, daß die auf diese Weise zur Verarbeitung kommende Gerste gewisse Eigenschaften haben muß; sie muß vor allem gleichmäßig sein,



Das Bier darf beim Skat am Stammtisch nicht fehlen!

da der Keimprozeß natürlich nur in gewollte Bahnen gelenkt werden kann, wenn zeitlich eine Uhereinstimmung der gesamten zur Verarbeitung kommenden Gerste gegeben ist. Sie muß ferner einen hohen Grad von Keimfähigkeit und Keimenergie aufweisen. Sie soll ferner einen bestimmten Eiweißgehalt haben, der bei besten Bieren möglichst nicht

über 11 v. H. liegen soll, bei dunklen dagegen um etwa 2 v. H. höher liegen darf. Je höher der Eiweißgehalt ist, um so weniger ergiebig ist die Gerste. Weiter soll der Extraktgehalt möglichst hoch sein, und zwar insbesondere der Gehalt an Stärke, da die Stärke ja in Maltose umgewandelt wird. Die Gerste soll schließlich einen möglichst niedrigen Wassergehalt aufweisen, zunächst einmal deshalb, weil feuchte Gerste verhältnismäßig schwerer wiegt, also sich im Einkauf teurer stellt, aber auch, weil feuchte Gerste wesentlich anfälliger ist und daher einer besonders sorgfältigen Behandlung bedarf. Die Gerste wird im Brauerei- bzw. Mälzereibetrieb durch verschiedene Vorrichtungen gereut und sor-

aber an Wert. Es kommt also darauf an, die Gerste möglichst trocken und kalt zu halten, damit die Atmung so gering wie nur möglich wird. Man kennt eine ganze Reihe von Vorrichtungen, die der Gerste trockene, kalte Luft zuführen, angefangen von der regelmäßigen Umschauflung bis zum Lüftungstisch. Auch das Weichen der Gerste ist keine Tätigkeit, die man nach Schema vornehmen kann. Die Weichenheit des Malzes, d. h. sein Gehalt an mineralischen Bestandteilen, die Frage der Lüftung während des Weichenprozesses oder zwischen den einzelnen Weichen dieses Vorganges, das Problem, ob kalt oder warm geweicht werden soll, und vor allem auch, wie lange die Weiche zweckmäßig zu dauern hat, bedingen jeweils Beobachtungen und Entscheidungen, zu denen große Erfahrung gehört. Dabei werden alle Malze grundsätzlich anders behandelt als dunkle; aber auch die Weichenheit der Gerste, so ihr Feuchtigkeitsgehalt, hat von Einfluß auf diese Entscheidungen.

Die geweihte Gerste kommt nunmehr in die Mälzerei. Hier soll das Korn gewisse Stoffe entwickeln, die sogenannten „Enzyme“, die auf andere Bestandteile einwirken; es gibt Enzyme, die die Umwandlung von Stärke in Zucker bewirken, solche, die Eiweiß abbauen u. a. Die Enzyme entstehen im Keimvorgang; dieser muß also von dem Mäler in Hinsicht des Kornes nach einer bestimmten Temperatur, Feuchtigkeit und Luft in möglichst günstigem Sinne betriebligt werden muß.

Aus Gerste wird Malz

Zunächst sollen die Weichenhausen möglichst kühl gehalten werden, damit der Keimprozeß langsam und regelmäßig verläuft. Ferner müssen die einzelnen Haufen möglichst gut gelüftet werden, damit durch Zuführung von Sauerstoff der Keimvorgang überhaupt vorantreiben gehen kann, und schließlich muß die Feuchtigkeits gleichmäßig beibehalten werden. Es würde zu weit führen, wenn man die einzelnen Vorrichtungen schildern würde, die zu diesem Zwecke vorgenommen werden. Es mag genügen, festzustellen, daß man heute noch vielfach die sogenannten Tennismälzereien vorfindet, bei denen der größte Teil der Arbeit durch Handarbeit vorgenommen wird, um die automatische Mälzerei, bei der in Trommeln oder Röhren diese Arbeit in härteren Maße durch mechanische Vorrichtungen geleitet wird. In jedem Fall ist aber die fachmännische Überwachung ständig erforderlich, wenn man ein mengenmäßig und gleichmäßig gutes Ergebnis erzielen will.

Von der Tenne oder der Trommel kommt die Gerste nunmehr auf die Darrreife. Dies ist eine Ein-

Unser Spitzenzeugnis
„Deutsch-Pils“

Bierbrauerei
Durlacher Hof

A. G., vorm. Hagen

Ueber 200 Jahre
Eichbaum Edelbier



Habereckl

das feine Bier!

Brauerei Habereckl, Adolph Dingeldein
Aelteste Braustätte am Platze



Brauerei

Arthur Pfisterer

MANNHEIM-SECKENHEIM

richtung, die die weitere Tätigkeit der Engung abkoppeln soll. Sie haben nunmehr ihre Schuldtätigkeit getan und dürfen den Reimprozeß nicht weiter fortsetzen. Außerdem bekommt das Malz auf der Darre erst seine typischen Geschmacksstoffe, und schließlich läßt sich ja auch feuchtes Malz nicht lagern, während die Trocknung auf der Darre das Malz erst zu einem Gabelgut macht. Es gibt verschiedene Arten von Darren; einseitlich sind bei allen Darren auch Darrenborden vorhanden, außerdem auch Einrichtungen zum Belüften und Wenden der Gerste, da nur hierdurch eine gleichmäßige Behandlung möglich ist. Große Darren werden verhältnismäßig dünn auf die Vorderen gebracht, damit die Mälzung möglichst schnell vor sich geht und so die Reimfähigkeit frühzeitig unterbunden wird. Dünkere Malze sollen dagegen erst allmählich ihre Reimfähigkeit einstellen; hier wird also der Darrenprozeß verlangsamt. Das ist notwendig, da ja die für dunkles Malz verwendete Gerste einen höheren Feuchtigkeitsgehalt hat, dieser sich in Zucker umwandelt und dem Malz auch seinen typischen Geschmacksstoff mitteilt. Es darf in diesem Zusammenhang auch erwähnt werden, daß es neben diesen Malzen noch einmal Spezialmalz gibt, von denen das Karameimalz bekannt sein dürfte. Von Bedeutung ist auch das Vortrockenmalz, das in einer Mannheimer Malzfabrik hergestellt wird, und das infolge bestimmter Eigenschaften geschmacksverbessernd wirkt. Für den Biertrinker ist es notwendig, auch festzustellen, daß der Begriff „Vordarstellung“, den er vielleicht irgendwo hört, nichts mit einer künstlichen Färbung des Bieres zu tun hat. Vielmehr ist es ein bei besonders hoher Temperatur getrocknetes Malz; ebenso ist auch das Harzebier, das wiederum dem fertigen dunklen Bier zugelegt wird, keine Mischung von Bier mit Harz, sondern darf laut Vorschrift des Biergesetzes nur aus Malz, Hopfen, Hefe und Wasser bestehen.

Die bisherige Behandlung der Gerste und ihre Umwandlung in Malz geschieht heute zwar teilweise in besonderen gewerblichen Betrieben; trotzdem bleibt die Mälzerei ein wesentlicher Bestandteil der Brauerei, da die meisten Brauer selbst mälzen, und da der Brauer auch bei gekauftem Malz genau über die Behandlung, die es durchgemacht hat, unterrichtet sein muß.

Das Sudhaus

In der eigentlichen Brauerei kommt das Malz, das zuvor einige Wochen gelagert haben muß, in die Schrotmühle, wo es zerleinert wird. Dann kommt es in das Sudhaus. Hier wird das geschrotete Malz mit Wasser vermischt, es wird „eingemaischt“, wie der Brauer sagt. Hierdurch werden die fetten Bestandteile, die ja nunmehr löslich geworden sind, in flüssige Form gebracht. Um dies zu erreichen, sind gewisse Temperaturen notwendig, die im Wechsel angewandt werden. Es gibt eine ganze Anzahl von Maischverfahren, auf die hier im einzelnen nicht eingegangen werden kann. Aber auch hier kann sich der Brauer nicht einfach an ein Schema halten. Er muß auf die Beschaffenheit des Malzes, auf die des verwendeten Wassers und auf die des Bieres, das er ja schließlich erzeugen will, Rücksicht nehmen. In

dieser Arbeitsvorgang beendet, so kommt das gefochte, gemälzte Wasser in den Kälterottkühler; hier wird die „Würze“, wie wir diese Flüssigkeit jetzt nennen, von den noch festen Bestandteilen des Malzes, den sogenannten „Treibern“ befreit. Dann wird in die Würze Hopfen gegeben; mit diesem zusammen wird sie gefocht. Nachdem der ausgekochte Hopfen entfernt ist, kommt die Würze auf das Kühlrohr, und gelangt nach völliger Abkühlung in den Würzbehälter. Auf dem oben geschilderten Wege kommt das Malz oder die Würze mit den beiden Stoffen zusammen.

die mit ihm erst Bier ausmachen: Wasser und Hopfen. Das Brauwasser ist noch immer für die Beschaffenheit des Bieres von ausschlaggebender Bedeutung. Wenn wir auch heute genau wissen, welche chemische Zusammensetzung jedem Wasser eigen ist, wenn wir auch auf Grund chemischer Versuche dem einen Wasser die Eignung als Brauwasser von vornherein ableiten und dem anderen vielleicht absprechen können, ja auch wenn wir in der Lage sind, durch geeignete Maßnahmen den Charakter des Wassers zu ändern, so ist es doch selbstverständlich, daß schon aus

rein wirtschaftlichen Gründen ein Wasser mit einer natürlichen, günstigen Zusammensetzung einem andern, dem dieser Charakter erst nach Verfahren werden muß, überlegen ist. Grundlegend werden für dunkle Biere hartes und für helle Biere weiches Wasser bevorzugt. Die Darre besteht in einem Weibell an Kohlen und an Gips; beide können sich in gewisser Weise in ihrer Wirkung ausheben, so daß es auch helle Biere aus hartem Wasser gibt, sofern nur der Gipsgehalt entsprechend hoch ist. — Die erste Aufgabe des Hopfens war früher, dem Bier Haltbarkeit zu verleihen; nachdem diese Aufgabe heute durch umfangreiche Kühlrichtungen erreicht wird, dient nunmehr der Hopfen im wesentlichen dazu, dem Bier einen besonderen Geschmack zu verleihen; diese Geschmacksstoffe sind im „Hopulol“ enthalten.

Gären und Lagern

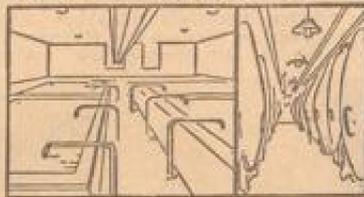
Aus dem Sudhaus kommt die Würze in den Gärkeller. Die Gärung geschieht durch Zusatz von Hefe, d. h. von Pilzen, die den vorhandenen Zucker in Alkohol und Kohlensäure auflösen. Man unterteilt in der Brauerei solche Hefen, die bei verhältnismäßig hohen Temperaturen gären und bei denen die Hefe während der Gärung an die Oberfläche steigt, und solchen die kühl gären und sich schließlich am Boden festsetzen. Die erste Gruppe liefert die „obergärigen“ Biere, zu denen die Einloshiere und die Weizenbiere gehören, und die zweite die „untergärigen“, d. h. die eigentlichen Biere. Da die Hefe lebend ist, ist auch bei dem Defektmaß wieder die ganz persönliche Leistung des Brauwärterers ausschlaggebend, für die er natürlich gründlich geschult sein muß, bei der es aber letzten Endes doch wieder auf das Fingerfertigkeitgefühl ankommt.

Ist die Gärung des Bieres beendet, so wird es in den Lagerkeller gebracht; aber damit ist die Arbeit des Brauers noch nicht beendet. In den Lagerkellern — heute verwendet man meist Tanks aus rostfreiem Stahl, Aluminium oder Beton — gärt das Bier noch etwas weiter; es reichert sich mit Kohlensäure an, klärt sich und bekommt einen milderen Geschmack. Alle diese Vorgänge müssen gewissen Kontrollen unterliegen und wirksam unterhalten werden. Diese Lagerung dauert ungefähr 2-4 Monate, bei dunkleren weniger als bei hellen; Ueberfesterwerden des Bier zu einem Jahr gelagert. Erst dann wird das Bier auf die Transportfässer übergeföhrt, wobei häufig eine Filteranlage einerschaltet wird, um etwaige Trübungstoffe zu beseitigen.

Für den Leien mag dieser kurze Ueberblick über den Werdegang des Bieres genügen. Der Ausbau wird wir vorhalten, daß ich ganz wesentliche Erfordernisse seiner Arbeit nicht erwähnt habe, so vor allem die unumgänglichen Maßnahmen zur Reinhaltung des Bieres von seinen ersten Anfängen an bis zur Abfüllung und die außerordentlich wichtige Regelung der Temperaturen während des Brauprozesses. Auch sie müge der Leser in Rechnung stellen, wenn er die Arbeit des Brauers würdigen will, wie er an die umfangreichen Einrichtungen und Apparate denken mag, wenn er sich einmal über die Kostenfrage der Bierherstellung unterrichten möchte. Paul Niebel.

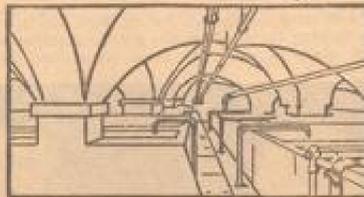
AUS DER PRODUKTIONS-ANLAGE DES DEUTSCHEN BRAUGEWERBES

Gär- und Lagergefäße



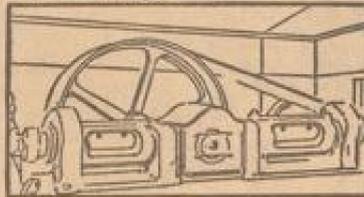
Leistungsbemögen ca. 2 Mill. cbm.

Brauerei-Keller-Anlage



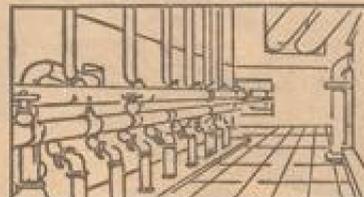
Umbauter Raum inogef. ca. 12 Mill. cbm.

Kühl-Anlage



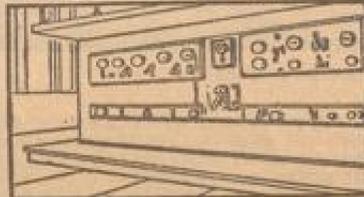
Leistungsfähigkeit ca. 900 Mill. Std.-Kal.

Rohrleitungsnetz



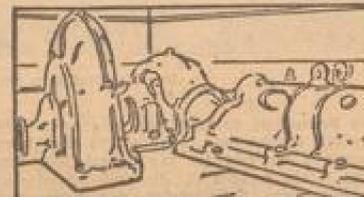
Länge ca. 5400 Km., Wert ca. 200 Mill. RM.

Energie-Verteilung



Bedarf ca. 1/2 Milliarde Kwh. im Jahr

Kraftmaschinen-Anlage



ca. 87500 PS-Leistung

Ludwigshafener

Bürgerbräu
 heißt Qualität vor ALLEM!



der Brauerei Kleinlein
Heidelberg

Ist hergestellt aus feinstem Gerstenmalz und Hopfen
 unter Verwendung von
natürlichem Brauwasser
 wie es in kristallklarer Beschaffenheit
 die eigenen Bergquellen liefern.

Daher die feinen Geschmackswerte der Schlossquell-Biere

Aktienbrauerei Ludwigshafen a. Rh.

Gegründet 1862

**VORZÜGLICHE LAGER-
 UND EXPORT-BIERE**

Das alkoholfreie, bierähnliche Getränk „Hella“

Sehenswürdigkeit: **BRAUEREI-AUSSCHANK**
 mit Biergarten - Ecke Kaiser-Wilhelm- und Schillerstraße



**Welde-
 Bräu**

Schweizingen

Dieses Zeichen bürgt für das Qualitäts-Bier

Badisches und pfälzisches Braugewerbe

Soll man die Besonderheiten des badischen und des pfälzischen Brauwesens schildern, so wird man gewöhnlich damit beginnen, welche typischen Erscheinungen, die man sonst in Deutschland im Brauwesen entriest, sich hier nicht finden. Zunächst ist es eine auffällende Tatsache, daß unter den zahlreichen Bierkategorien und Biernamen, die wir aus dem Mittelalter bis um etwa 1800 kennen, badische und pfälzische Bezeichnungen fehlen; und zum andern kann man schließen, daß Brauunternehmen der Brauwirtschaft, also eine eigentliche „Brauindustrie“, in unseren Gegenden nicht vorhanden ist.

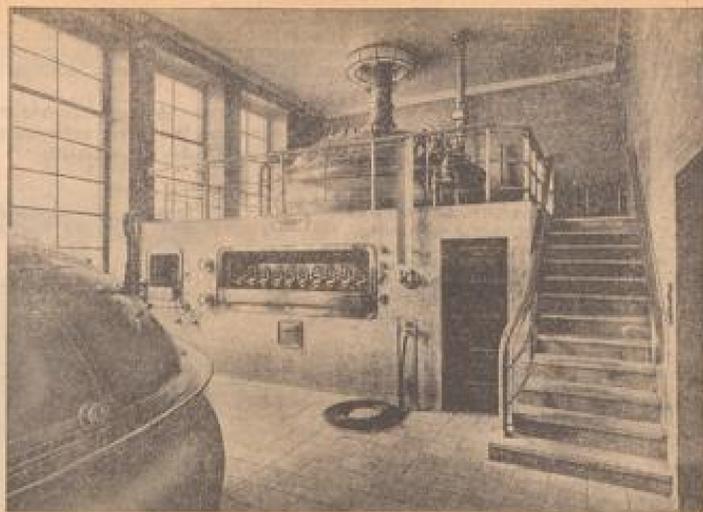
Es wäre völlig abwegig, daraus den Schluß ziehen zu wollen, daß die Brauwirtschaft hier in früheren Jahrhunderten keine Rolle gespielt hat, oder daß heute Baden und die Pfalz Bierzeuger zweiten Ranges sind. Allein die Tatsache, daß der Hopfenanbau in Schwabingen rund 20 Jahre alt ist, und daß dieser badisch-pfälzische Hopfenbau keine Beachtung in das heute hochberühmte Hopfenbauwunder von Tettnang gefunden hat, spricht gegen diese Annahme, da man von allerhöchster Hopfen so nur zur Bierbrauerei verwendet hat. Und schließlich haben wir für die Güte des hier gebrannten Bieres noch einen weiteren untrüglichen Beweis: in einem königlich preussisch-sächsischen Kgl. Reichsarchiv

haben wir unter den in Breslau um 1800 angefertigten ausländischen Bieren neben schlesischen nord- und mitteldeutschen, böhmischen, pol-

nischen, englischen und schwedischen Bieren als einziges sächsisches ein Mannheimer Bier, das sich offenbar recht großer Beliebtheit erfreute, da gleichzeitig einige Breslauer Brauereien ein „Mannheimer Doppelbier“, also eine Nachahmung, herstellten.

Es ist nicht anzunehmen, daß Mannheim sich als Bierstadt einen solchen Namen erwerben konnte, wenn man nicht schon vorher über große Erfahrung und Kenntnis im Bierbrauen verfügte.

Die Ursache für diese widerspruchsvolle Erscheinung dürfte darin zu suchen sein, daß die bekannten Biere des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit in den meisten Fällen einer ganz anderen Charakteristik hatten als die Biere, die wir heute trinken. Die Bierbrauerei war ursprünglich eine rein häusliche Tätigkeit wie etwa auch das Backen. Es ist ja in den ersten Zeiten auch von den Frauen bezeugt worden. Späterhin wurde es ein nur wenigen zugehöriges Bürgerrecht, das übrigens nicht an der Familie, sondern am Haus hängen blieb. War also in einer mittelalterlichen Stadt jemand Brauberechtigter, so war damit nicht etwa sein Gewerbe gekennzeichnet, sondern sein Privileg. Nur diesen Bierbrauenden Bürgern dürften natürlich noch die adeligen Herren und weltlich auch die Ritter brauen. Während beispielsweise in Bayern von Beginn an Ritter- und Herrschaftsbrauereien eine große Rolle spielten, lebten sie am Oberrhein fast völlig, da man hier von allerhöchster den Wein als Herrschaftsgüter zu betrachten hat. Wir haben zwar auch in Baden einige



Das Sudhaus, eine Stätte technischer Schönheit

alle Ritter- und Herrschaftsbrauereien — es sei nur die alte Benediktiner-Brauerei genannt, die heute als Badische Staatsbrauerei Hofhaus 10 betrieben wird, oder an die fürstlich Fürstlichbergische Brauerei in Donaueschingen, die schon lange als Herrschaftsbrauerei besteht —, doch haben hier die bürgerlichen Brauberechtigten das Uebergewicht, d. h. diejenigen, die nicht einen so großen Bedarf an Getränken hatten. Daher kam es auch,

daß die badischen und pfälzischen Brauereien fast nur kleinere Mengen zum täglichen Verbrauch erzeugten.

Dabei sah Ritter- und Herrschaftsbier frühzeitig mit der Frage befaßt, wie man Bier am besten haltbar machen könnte, so daß man sich in unseren Städten um dieses Problem kaum gekümmert. Hatte der eine sein Bier anscheinend so haltbar gemacht, daß er sich „Ming“ heraus, zum Zeichen, daß er sein Bier abgeben habe. Auch wenn diese Biere sehr gut gewesen sind, sie hätten nie berühmt werden können, weil man sie wegen ihrer geringen Haltbarkeit gar nicht weit hätte verschicken können.

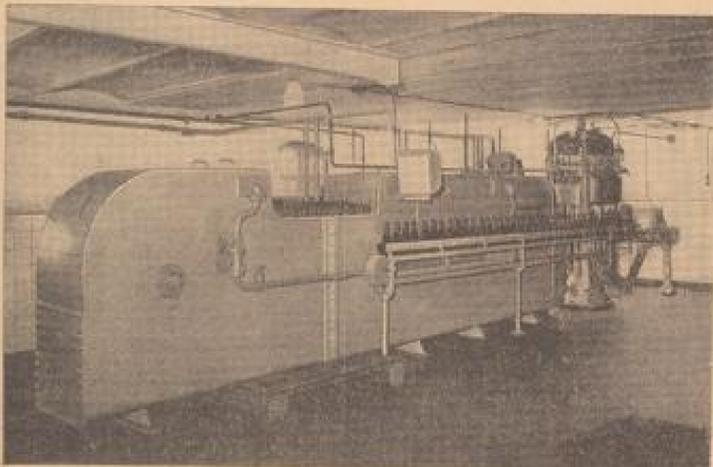
Die nieder- und mitteldeutschen Biere, deren Namen uns teilweise heute noch geläufig sind, waren zum allergrößten Teil andersverfahrene Röhrebiere und oberhalb eintrank. Die Kälteverhältnisse verbanden sich besonders darauf, solche Biere herzustellen, die sich verhältnismäßig lange hielten; am bekanntesten ist heute noch die Braunschweiger Schilling, nämlich, ein viel eintranktes Bier, das wie die anderen Röhrebiere das veraltete Mittel zum Bekämpfung des Störbugs war. Es ist verständlich, daß diese Biere wegen ihrer großen Haltbarkeit weit

verfälscht werden und dadurch auch weit bekannt werden konnten. Das Mannheimer Bier, dem wir in Breslau begegnen, dürfte seine Haltbarkeit im wesentlichen einer starken Hopfeneinlage verdanken und ähnlich wie die bayerischen Biere verhältnismäßig haltbar gemacht sein.

Um zwischen 1800 und 1850 wurde die deutsche Brauwirtschaft durch die Einführung von Kühlvorrichtungen, durch neue Methoden des Darrens und andere technische Neuerungen revolutioniert. Zunächst war es möglich, ein haltbares Bier ohne übertriebene Hopfeneinlagen herzustellen; zugleich wurde leicht oder auch Bierbrauen zu einer wesentlich kostspieligeren Angelegenheit, da man umfangreiche Maschinen und Anlagen brauchte, und zugleich konnte dank der Gewerkschaft nunmehr ein Konkurrenzkampf zwischen den einzelnen Bieren entfesselt werden. Es war ja auch die Zeit der ersten Eisenbahnen, die eine solche Konkurrenz ganz wesentlich erleichterten, und man kann es auch für die Brauwirtschaft als Zeichen der neuen Zeit ansehen, daß das erste Brauhaus, das überhaupt jemals einer Eisenbahn angeschlossen wurde, ein solches Röhre Bier waren. Noch immer war

Süddeutschland das Land der kleinen Brauereien;

die neue Zeit, die so hohe finanzielle Anforderungen stellte, wirkte sich hier darin aus, daß die meisten Brauereien verhältnismäßig oft ihre Besitzer wechselten, da man weit mehr in der Lage war, die Betriebe rasch zu modernisieren. Es kam damals schon hinzu, daß in Baden und der Pfalz eine Ausweitung des Brauwirtschaftskreises infolge ihrer Besatz war, als der Wein hier in weit höherem Maße als in



Eine moderne Flaschenreinigungs- und Füllanlage

Schweizinger

Schwanengold

braut nur die

Schwanenbrauerei

Kleinschmitt, Schweizingen

Lozano Lima

das bekannte Bayerische Qualitätsbier

Mannheimer Niederlage und Büro 56.9

Telefon 222 54

Drucksachen für Industrie u. Handel von der
Druckerei Dr. Haas, R 1.4-6



Berg-Bräu-Biere

Spezial Pilsner Urbock

sind ganz bevorzugte Qualitäten aus der

Bergbrauerei Leimen - Heidelberg

Trink an der Bergstraße

das gute Schröder-Bier

Das gute PALMBRÄU

hat sich dank seiner Güte in einem glänzenden Siegeszug Stadt und Land erobert und ist heute zu einem Qualitätsbegriff geworden. Von seinem Gründer vor 100 Jahren ursprünglich als Hausbier gedacht, ist es im Laufe der Jahre zu einer der modernsten Braubetriebsstätten Deutschlands geworden. Durch Einschaltung von Sternniederlagen in allen benachbarten Großstädten wird die Kundenschaft mit täglich frischer Brauereifüllung auf das zuvorkommendste bedient. Die hergestellten Biersoorten tragen folgende Namen:

Palmbräu-Märzen — Palmbräu-Stutzer (dunkel)
Palmbräu-Pilsner — Palmbräu-Friedensbier

Die Palmbräu-Wirtschaften und Verkaufsstellen sind durch die schwarzen Palmbräu-Schilder kenntlich

PALMBRÄU Zorn Söhne o. H. G., Eppingen, Telefon 211 u. 212

anderen Ländern Volksgetränk war. So sehen wir daß sich von Jahr zu Jahr die Zahl der Brauereien verringert. Trotzdem sind Baden und die Pfalz auch weiterhin Gebiete geblieben, in denen der kleine und mittlere Brauer vorherrscht. Besonders in den größeren Städten, ein Ausnahmefall eingerechnet, der nicht immer ohne Dänen vor sich gehen konnte.

Wie im übrigen Deutschland, wurden die Brauereien vielfach in die Form von Aktiengesellschaften gebracht, doch kann festgestellt werden, daß dies in weit höherem Maße als in anderen Gegenden das persönliche Element erhalten blieb. Die Kapitalansprüche liegen unangetastet, zumal jetzt auch der Wettbewerb Formen annahm, die dem Kapital kräftigen gewisshal einen Vorkrang verschaffen; so war es üblich geworden, den Gastwirten nicht nur das Bier auf Kredit zu liefern, sondern außerdem noch Tische, Stühle, Gläser usw., ja teilweise die gesamte Einrichtung. In Norddeutschland und Sachsen wurde der Konzentrationsdruck noch beschleunigt durch die Erhebung sehr hoher Gemeindesteuern, die die Kleinen völlig zum Erliegen brachte. Dabei konnten dort auch die Großbrauereien entstehen, in denen der Geldgeber alles, der Brauer meißer kaum etwas zu bestimmen hatte.

Die Brauereien des Saarlandes erlebten während der Abtrennung eine Aufblühung ihres Geschäftes, die meist nicht als gefundenes Geschicket werden kann. Da sie zum französischen Zollgebiet gehörten, konnten sie Werte und Hopfen zu wesentlich billigeren Weltmarktpreisen einkaufen als die im deutschen Zollgebiet verbliebenen Brauereien; für das Geschäft im Saarland selbst bedeutete dies allerdings nicht viel, da ja auch die Böden in entwerteten Franken bezahlt wurden.

Die Rückkehr des Saarlandes zum Reich brachte für die pfälzisch-saarländischen Brauereien neue schwere Aufgaben.

Es war schließlich nicht damit getan, die Anlagen einfach auf Markt umzustellen; das gesamte Preis- und Lohngefüge mußte ja eine Umwandlung erfahren, die für die pfälzischen Brauereien Gefahren heraufbeschwor, da ja saarländische Betriebe noch über billige eingekaufte Rohmaterialien verfügten. Aus der anderen Seite konnte man natürlich auch dem saarländischen Wettbewerb nicht gänzlich für sein Bier Preise zu bezahlen, wie sie in Deutschland üblich waren, zumal ihm selbst die Umstellung auf die deutsche Währung schwierige Aufgaben stellte. Es war eine organisatorische Meisterleistung der saarländischen Brauwirtschaft, eine Regelung zu finden, die die Rolle des Saarlandes berücksichtigte, zugleich aber auch einen Schutz der pfälzischen Brauereien darstellte.

Nur die beim Reich verbliebenen Brauereien der Pfalz und Baden war die Zeit von 1918 an nicht leicht. Doch der deutsche Bierverbrauch aus mannigfachen Gründen — hier spielt der Sport eine

Rolle, aber auch die veränderten Anschauungen über Gulligkeit, das Wankommen der Bars usw. — gegenüber der Porzellanität zurückging, war für die Brauereien zwar schmerzhaft, aber immerhin als geordnete Aufgabe anzuerkennen. Weitens gefährlicher war aber

der seit 1920 massenhaft einsetzende Verbrauchsverfall infolge der außerordentlich ansehnlichen Arbeitslosigkeit.

Randnotizen Jahre schloß, in denen der Hopfenbau Verluste erlitt, die die Ertragssteigerung von Jahren aufschrieben; die Hopfenpreise unterlagen so wilden Schwankungen, daß eine vernünftige Berechnung für den Brauer unmöglich wurde. Der Werteverfall entwickelte sich immer mehr zum Spekulationsgeschäft, da die finanzkräftigen Brauergesellschaften als Käufer auftraten und den Kleinen und mittleren Brauer nicht zum Zuge kommen ließen. Der Bund der bödlichen Mittel- und

Wirtschaftskampf aller gegen alle nicht ausbleiben, daß sich auch hier eine Frontteilung ergab, aber zum Unterschied von manchen anderen Gebieten, in denen dieser Kampf teilweise zur Vernichtung eines brauereilichen Mittelstandes führte, war hier im Südwesten doch meist das Uebermaß der Konkurrenz ausschlaggebend. Man würde auch dem weitaus größten Teil der bödlichen und pfälzischen größeren Brauereien Unrecht tun, wollte man sie in einem Atemzug mit den Brauerei-Giganten nennen.

Die neue Ordnung der Brauwirtschaft hat durch das Verbot der Kreditgewährung an Gastwirte über den Rahmen üblicher Lieferantenkredite hinaus, durch eine strikte Regelung des Wettbewerbes und durch die Einlieferung der Brauereien in den Reichsnährstand ihre Bekämpfung erleichtert.

und die Betriebe insonderheit ihre nationalsozialistischen Aufgaben zu erfüllen. Man hat sich auch jetzt wieder durch Brauerei-Verbindungen wehren lassen, die Lage günstiger zu sehen, als sie in Wirklichkeit ist. Aber man darf doch nicht vergessen, daß vorher die Brauereien durch die unklaren Kreditgewährungen erhebliche finanzielle Mittel für ihre Zwecke festlegen mußten, und daß durch den Fortfall dieser kaufmännischen Tätigkeit bei den meisten Brauereien größere Kapitalbeträge frei wurden. Das war selbstverständlich für die Brauereien nicht erfreulich; aber die ausgetriebenen Gewinne fließen aus den „sonstigen Erträgen“, nämlich gerade aus der Kaufkraft dieser Kreditfonds, nicht aber aus dem Biergeschäft. Die Gründung der Brauwirtschaft hing gerade hier verhältnismäßig langsam vor sich, da die Arbeitslosigkeit in Baden und der Pfalz langsamer abnahm als in anderen Reichsgewändern, da weiterhin die Hilfsaktion für die Winter, deren Notwendigkeit auch von der Brauwirtschaft anerkannt wird, in den Weinbaugewändern selbst für am härtesten anzuerkennen mußte, und schließlich auch die Frage der Biersteuer zurückgestellt werden mußte.

Die deutsche Brauwirtschaft und mit ihr die bödliche und die pfälzische dankt der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, daß sie ihr die Grundlagen zu fruchtbarer Arbeit gegeben hat, deren Erfolg ausschließlich von der Leistung und der Einsatzbereitschaft des Berufsstandes für die Ziele des Reichsnährstandes abhängig ist. Sie weiß, daß sie aus eigenen Kräften vorwärtskommen muß und kann, und daß die Zeit der Klagen über die eigenen Kräfte endgültig vorbei ist. Aber sie verdient es, daß man ihre Arbeit und ihre Schwierigkeiten kennt.

(1 Werkstätte, 1 Biere-Schule, 2 Brauereien, 100000 Liter Brauerei, Berlin)



Der Bierverbrauch hängt ja unmittelbar von der Entwicklung des Volkseinkommens, und zwar gerade der mittleren und ärmeren Schichten, ab, und so mußte sich die in den bödlichen und pfälzischen Gebieten besonders harte Arbeitslosigkeit doppelt schwer auswirken. Dazu kamen Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung. Wir haben gerade in der

Reinbrauer, in dem die meisten bödlichen Brauereien zusammengeschlossen waren, hatte in diesen Jahren schwere Kämpfe zu bestehen. Man darf sich heute nicht trügerisch dafür den Dank sagen, da endlich im nationalsozialistischen Staat auch der kleine und mittlere Brauer die verdiente Anerkennung gefunden hat. Es konnte natürlich in dem damaligen

Welde-Bräu-Ausschank
U 5, 13

Vom See bis an das Meeres Strand ist
Rothaus-Bier
als gut bekannt
400 tel. Glas — 23 Pfg.

Damit kein Pfennig Dich gereu
mußt sinken Du nur
Mayer-Bräu
400 tel. Glas — 20 Pfg.

Schloßrestaurant Ballhaus
Tagesrestaurant · Das ganze Jahr geöffnet

Germania-Säle, S 6, 40
Haus des Bäckerverkehrs
Gemütliches Familienlokal

Großer Saal mit Bühne und Nebenzimmer
zur Abhaltung von Versammlungen jeder Art

Küche und Keller bieten das Beste

Im Ausschank: **Durlacher Hof-Bier** **Alois Reilmann und Frau**

Rennwiesen-Gaststätte
Gastl. Kohl, Hahnenmatler

Im Ausschank: **Eichbaum-Edelbier**
Pschorr-Bräu, München

Sonntag und Sonntag Tanz · Eintritt und Tax frei

„Siechen“ im Alsterhaus
das Tagesgespräch von Mannheim!

Waldpark-Restaurant „Am Stern“
Den ganzen Winter jeden Sonntag ab 11 Uhr

TANZ Eintritt frei!

Es spielt **Ludwig Cornier** Ist jede Wirtin!

Wittelsbacher Hof
U 4, 13

Schwetzingen-Schwanengold-Ausschank
Vorzügliche Küche **Willy Gärtner**

Restaurant Neckarschloß
Eckstein-Joseph-Kellnerstr.

Im Ausschank: Das beliebteste
Bürger-Bräu
— Bekannt gute Küche —
Gg. Hagelstutz

Neckartal, T 1, 5
die durch ihre gute Küche
beliebte Mannheimer Gaststätte

Altester Ausschank der Bürgerbräu-Biere
Inh.: **J. Dorst** Postträger auf der J.E.K. Poststr. 1 u. 2

Jede Woche 12 mal **NM.Z.**
das heißt täglich 2mal die
neuesten Nachrichten aus aller
Welt, das interessanteste aus
Politik, Handel u. Wirtschaft
und dazu die günstigsten Kaufge-
legenheiten im Anzeigenstell!

Das bestens gepflegte
Pfisterer-Bier

Im Haus der deutschen Arbeit
P 4, 4 Waldpark-Straße 1, 1. Stockwerk **Freispaß**

BRAUEREI-MASCHINEN SEIT 1879
ENZINGER-UNION-WERKE A.G.
MANNHEIM

Spaten-Franziskaner Leistbräu München
Löwenbräu München
Dortmunder Union
Staatsbrauerei Rothaus
Tucherbräu Nürnberg

Pschorrbräu München
Reichelbräu Kulmbach
Stuttgarter Hofbräu
Grenzquell Wernesgrün i.V.

Vertreter vorstehender Brauereien:
Alois Kammermayer, Mannheim **Tullastraße 10**
Fernsprecher 43431

Brauerei Schwartz-Storchen A.-G.
Spener

la Weizenbier **la Weizenbier**

Vorzügliche helle und dunkle Lager- und Exportbiere

Menschen im Jupiterlicht

BLICK IN DIE WELT DES FILMS — WAS WIRD GEDREHT?



„Man nennt mich jetzt Mimi“

Marika Eggerth in einer Hauptrolle des Films „Zauber der Bohème“ (Foto: Terra-Film)

funk zu bekommen. Bald waren die paar Spar...

Nach einmal gab das Schicksal ihr eine Chance. Sie wirkte in einem Film in einer mäßigen Rolle mit...

ihren Romantiker, von Noel Coward, ein Glückwunschtelegramm erhielt, wuchs ihre Sicherheit...

Anna Neagles Schicksal entschied sich in einer Romantiker-Vorstellung im Operntheater eines Londoner Vorortes...

Amerikas „Herzensbrecher“ darf nicht heiraten



Robert Taylor

In der männlichen Hauptrolle im neuen Greta-Garbo-Film „Die Kameliendame“...

Anna Neagles Weg zum Ruhm

Der Traum eines Ladenmädchens wird Wirklichkeit — Das ganze Empire spricht von ihr

Der große Erfolg der englischen Filmproduktion in der britische Film „Königin Victoria“...

Wenn die Verkäuferinnen und Dienstmädchen in der Lädenwelt aus ihren Büros und ihren Geschäften...

Wenn die hochbegabten members of parliament sich in die Sonntags-Redereien ihrer Klubs rufen...

Verkäuflerin verwandelte sich ein kleines Chorus-Witz.

Nun gehörte sie mit zum Ton. Man tangte sie mit unzähligen anderen Mädchen im Scheinwerferlicht...

Doch aus Niederlagen lernt man. Als ihre Neuauflage eine Tournee durch die großen Städte Amerikas machte...

„Wollen Sie meine Frau werden?“



Sie scheint nicht abgeneigt zu sein. „Ja“ zu sagen William Powell und Myrna Loy in dem Film „Lustige Sünder“

(Foto: Metro-Goldwyn-Mayer)

Königin Victoria

In Gesselschaft wird „Fahrendes Volk“ gedreht. Der Film wird von der Todis-Produktion in der Verfilmungsgruppe Odette...

Richard Eichbergs indische Filme. Richard Eichberg beabsichtigt jedoch noch über 30 Drehpläne im Jahr...

Walter Reinders:

Buch und Zeit / Ein Wort zur „Woche des Deutschen Buches“

„Die Zeit lebt im Buch“, sagt der Verfasser zur diesjährigen Buchwoche. Und damit ist viel gesagt; nämlich nicht nur, daß unsere Zeit in unserem Buch lebt, sondern daß jede Zeit nicht nur in einem, sondern auch in Büchern anderer Zeiten lebt.

Wenn „Zeit“ oder im Buche lebt, so kann das auf mancherlei Weise sein. Da ist einmal der Dichter, der Dinge festhält und beschreift, die scheinbar fernab von allem Geschehen seiner Gegenwart liegen; denn — er will oder nicht — spricht er die Sprache seiner Zeit, nicht auf den Erkenntnissen und Kenntnissen seiner Tage, hat — kurz gesagt — seinen Standort mitten in der Zeit.

Nach bei diesem lebt unsere Zeit; denn er bringt frühere Zeiten in unserer Sprache nah und fernt in die Zukunft nicht erschöpfend, denn es ist noch nicht von demjenigen, der die geistlichen Regungen der Zeit weiß, der schon das Kommen ahnt und der weiß, daß auch unsere Zeit nur Fundament für eine kommende ist.

Wir haben gehört, daß mancherlei Beziehungen zwischen dem Dichter und der Zeit und damit auch zwischen dem Buch und der Zeit bestehen. Und die Dichter als Zeitspiegel nehmen für alle, die Bücher schreiben: Gelehrte, Dichter und Laienmenschen.

Wie aber — so fragen wir — lebt die Zeit zum Buch? Wenn sie im Buche lebt, lebt das Buch auch in ihr? Scheint man ihm Zeugnis? Bedarf man seiner? Ist es wirklich so, daß man den Buch umfahren darf, um zu sagen: „Das Buch lebt in der Zeit?“

Dies ist wohl wichtig zu wissen; nicht jedes Buch lebt in jeder Zeit. Aber das Buch — und wir rechnen darunter einmal alles, was Kunde bringt: Sage, Heldensage, Volkslied, Roman — das Buch lebte und lebt zu allen Zeiten, wenn wir alle das Buch schätzen, ihn als Zeitspiegel meinen. Wir können — und das ist eben wichtig zu erkennen — und das Buch doch aus unserer Welt nicht wegdenken; denn es gibt keinen Menschen, der nicht in seinem Leben einmal mit einem Buch in Verbindung gekommen wäre; sei es nur die Bibel, das Schulbuch (auch alles guten Zeitgeschick), das Streubuch, — ja, ich will ver-

Schaff gute Bücher in dem Haus, sie streuen edle Kräfte aus und wirken als ein Segenshort auf Kinder noch und Enkel fort.

Chr. Fr. Schevenberg.

meßen sein, das Telephonbuch. Wer nur recht zu lesen vermag, entdeckt in jedem — und sei's in dem geringsten! — die Zeit und erkennt gleichzeitig, wie sehr die Zeit der Bücher in irgendeiner Form bedarf, wie sehr sie in ihr Leben und mit zu ihrem Leben gehören.

Dem hat es Zeitgeber gegeben, in denen man es für wichtiger als Bücherreiches hält, Staaten in Ordnung zu bringen. Dann aber irrg das Volk in den geheimen Zusammenhängen seiner Erinnerung Strafen und Taten der Zeit längerer Bedacht entgegen, bis eines Tages aus seiner Mitte der Wortgewaltige sprach, der dies alles in Form zu setzen

Mahnung / von Ferdinand Pungs

Im dunkeln Grunde langen, tiefen Schlammers, Im warmen Schatz vor Lodenwind aus Norden, Vor kalter Westwindt und warmem Südlich Windt Ist da, wie Baum und Blume, still geworden.

Der Mutter Erde Knecht du dich verbunden, Und niemals kommst du los von Herem Schöbe, Hast du die Kette noch so hoch gewunden, Und drängst du dich als Großer unter Großer!

mußte. Andere Zeiten wiederum konnten sich nicht genug tun im Herausbringen von Büchern und in ihrer Verwertung.

Die Dichter haben es nicht immer leicht mit ihrer Zeit. Manchmal wäre größer geworden, wenn die Zeit größer gewesen wäre, in der er lebte. Ideal ist die Wechselwirkung zwischen Dichter und Zeit dann zu nennen, wenn beide groß sind, wenn die große Zeit einen großen Dichter hat.

Leben wir in einer solchen Epoche? Nun, das was wir „unsere Zeit“ nennen, ist groß. Jahrtausendalte Begriffe lebendig, neue Worte wachsen aus dem Welt, neue Welten erheben aus unserem Vaterland. Aber noch ist alles im Anfang wie der Baum im Frühling.

Geben wir den Dichter, der unsere Zeit in Worten gestaltet, der unsere Zeit im Buch leben macht!

Ein Mann aus der Pampa

Yachtliches Abenteuer einer Reiterin / Von Christian Munk

Wenn die Männer hinter der Scheune am Feuer über sie sprachen, dann hielten sie die Gitarre weg und wurden ruhig heiser. Es sah ein Tugend Kleder über sie, und wenn sie einer der Männer vier Wochen lang verhört und zu nichts zu gebrauchen war, dann possten die andern alle auf ihn auf, bis er eines Mannens wieder untauglich und nutzlos bei der Hand ergriffen. Dann erklärte er hochmütig, er hätte es sich doch anders überlegt mit der Senorita, aber jeder wußte, daß sie wieder einmal ihren kognaten, spanischen Kopf geschüttelt hatte.

Sie kam aus dem Kopfschütteln kaum heraus, sie hatte es getan, als Enrico, der Vorkämpfer, vor ihr mit seinen langen Hainen vom Pferd sprang und seinen Fuß geschickt auf einen Zapfenpfahl klopfte. Sie hatte es bei Verweigerung-Jagd getan, der vor ihren Augen einen Pfahl mit einer Hand aufstieß, sie hatte es beim Capoteo getan, der ein Kato hatte, mit dem er sich trieb, wenn er beschaffen war. Ganz zu schweigen von den dreizehnhundert Männern vom vergangenen Sommer. Sie sah Glanz und hatte das Herz eines Dichters; nobel und süß. Wenn sie ritt, war sie wie ein Engel, langsam und federnd, wenn sie lachte, schienen alle Männer auf der Farm tief Luft vor Wind, und wenn sie schielte, lief alles

Wir wissen es nicht, vielleicht lebt er in der tiefen Einsamkeit, aus der alle Großen kommen und wartet den Tag, da er hervortreten kann, um zu verfechten und damit den kommenden Wege zu weisen. Werden wir ihn erkennen, wenn er hervortritt? Manche Zeiten waren mit Blindheit geschlagen, so daß sie ihren Dichter nicht erkennen konnten. Andere wiederum mußten ihr Augenmerk auf andere Dinge statt auf ihre Dichter richten.

Wir wollen nicht vermessen sein und von uns sagen, daß wir ihn auf jeden Fall erkennen. Eins aber ist wahr: wir sind noch und heilbrig, wir leben alles Große; wir haben den Ungeist gehannt auf unserem Volk und haben streng und beiführend vor unseren Dichtern und Denkern. Nicht darf das Kleine wieder den edlen Buchs überwinden und am fröhlichen Stamm kumarochen. Man sollte sich nicht ob dieser Strenge. Nur unter hartem Geduld wächst die Größe. Inerschmelzliche Geduld! Keinen Maßstab hat und nicht den Sinn für das große Maß gewonnen. Wir müssen wieder an den Weisheit, das die Jahrhunderte unserer Geschichte betonen.

Dies Wissen gibt uns zugleich Gelegenheit, daß wir an den Großen, der kommen wird, nicht achtlos vorbeigehen werden. Er soll eine Delimit haben im Reich, und seine Väter sollen leben in der Zeit, wie unsere Zeit in seinen Dichtungen leben wird.

auf Lebensspuren herum, und der alte Mönch die behafteten die Brunnentüffel.

Reißt oder war sie nicht da. Sie liebte es, auf ihrem roten Pferd in die Pampa hinauszureiten und tagelang unterwegs zu bleiben. Sie war das fenderbarste Mädchen von ganz Corrientes, hellblau, fernsinnig und schön wie ein Himmel im Mai.

Eines Abends erreichte sie einen Viehpastor, der leer hand, aber sie beschloß, darin zu schlafen. Sie warf ihren Sattel auf den Viehpastor und wuschte sich in ihren Händen, nachdem sie ihr Pferd an einem der riesigen alten Zedernbäume gebunden hatte, wie sie seit Jahrhunderten auf vielen Dögeln der Pampa haben und als Anstandsgeldern dienen. Es war eine hermentelle Nacht, und sie ließ die Tür offenkuchen, so daß sie den Sternhimmel wie einen kunstvollen Wandspiegel vor Augen hatte. Dann schlief sie ein.

Wie in der Pampa herrscht mehr Leben, als man oft glaubt, und es sind mehr Reiter unterwegs, als es ein Mädchen denkt. Es war aus Ignacio unterwegs, ein Mann wie aus dunklem Eisenblech, höher brünett und müde. Ignacio ritt auf die Höhe zu, und sah ein Pferd angeweiden. Diese Wüste ist in die Höhe, aber er sah, daß dort nur ein anderer Mann in der Ecke schlief, wie es in den Viehpastor üblich ist. Nach er war müde, wuschte sich, schlief in seinen schweren Stiefeln, legte den Kopf auf seinen Sattel und verfuhrte einzuschlafen. Aber er hatte plötzlich einen kleinen Viehhirten vor Augen, als er noch einmal zu dem Mann, der in der anderen Ecke schlief, hinüberblickte.

Der Viehhirte kam vom Silber her. Der Mann dort draußen hatte seinen Jener alten, fasthört Sattel, die mit Silber besetzten sind. Und das Silber gehörte im Jahr der Müllschichte, es gehörte in den Tagen Ignacios. Wenn ein Mann wie Ignacio jedoch Silber hat, so kann er an zu reichen. Und wenn ein Mann wie Ignacio zu reichen anfängt, so ist es früher aus, denn Ignacio besitzt nichts als eine alte Wölfe, eine Korbmacherei, ein Weiser und einen Grundbesitz, der dazu noch so reichlich ist, daß

es nicht, diesem kleinen, schlaffen Gesichtsp der jungen Trümpf zu lassen. Er sagte: „Die gnädige Frau, eine so gute Schläferin, wie man sich verriet, hat natürlich auch angelegt.“

Mama ging mit? Mit würde alle aus Mama hauernd vor Augen haben, und es war wohl nicht zu machen, mit ihm allein zu laufen. Diese jungen Reiter waren ja alle hinter Mama her; erst Weisheit und nun auch Mit. Natürlich, neben einer Mamans Posthof war man wie das höchste Entlein neben dem hohen Schwan.

Eigentlich laute ich nicht Schl!“, wandte Camilla lächeln ein, „weil ich hier ist nur die Gesellschaft.“ Ihre Augen glitzerten. „Am besten bleibe ich doch wohl zu Hause.“

„Aber mein Bräutigam Camilla“, Mit Ton war warm und melancolisch, „verderben Sie mir doch die Freude nicht.“

„Wie könnte mein Bräutigam Ihnen die Freude verderben?“, sagte Camilla unglücklich und doch sehr heulend.

Mit lächelte, er lächelte Camilla in die Augen. „Ich glaube, Herr Doktor“, sprach Romana das seltsame Spiel ab, „mir gehen ins Speisezimmer hinaus. Wenn Mama ist gekommen.“ Und sie schritt den beiden Bräutigamenden voran.

Camilla lächelte vor dem Ton. Natürlich wollte Mama jede Annäherung Mit's untertreiben. Camilla lächelte ihre Hand ergreifen und lebenslustig gerührt. „Ich in ihrem Ohr höchstens laute Worte: „Ich glaube, Sie kommen bestimmt mit.“

Und als wäre kein heimliches Wort zwischen ihnen geflossen, folgten sie Romana.

Der Himmel ließ zu diesem geplanten Schauspiel sein schäntes Winterwetter. Es war nicht Schnee gefallen, und nun sprach die Sonne. Bis zur Höhe der Kirchenturm sahe man mit dem Schneeflecken geschüttelten Unmut, und von dort aus ging dann die lustige Fahrt zwischen den weißerommunten Tannen und Fichten ins Bergland hinein. Es zeigte sich, daß Camilla wirklich erst eine schwache Ankünderin auf den Beifahren war, doch bemühte sich Mit um sie mit wahrhaft ritterlicher Aufmerksamkeit. Georg zeigte eine bereits beachtliche Fertigkeit, und Mit war so sicher auf den Hölzern, wie man es seiner vorzüglichen Gelehrtenmacht niemals zuzutrauen haben würde. Ganz leicht und über sehr Romana. Da sie selten im Winter, außer einem Theaterbesuch und einem Gesellschaftsabend bei Bescheiden, andere Aktivitäten als Sport pflegte hatte, erklärte sie im Zuneigungsbüsten ein lächelig Roman. In diesem Jahr hat sie zum ersten Male, und als das Gelände

frei wurde und unübersehbar weit Hügel und Klüben und wiederum Hügel und Klüben bot, ergriff sie ein Raub des Gerniebend. Der Körper drangte die sportliche Ausdauer. Zwei hatte sie in der letzten Zeit beobachtet, zwei die mit heulend-schallenden und erzieherischen Tönen schielte. Und nun war es schön, wunderhüben. Der ihr lag frei und weit das Land. Man bräutete es nur zu eubern. Mit einigen Strohströßen kam man in Schritt, in Schritt, Schritt, Ziemhüben. Und nun ein so sanfter Hügel. Sie wachte sich um und schmerzte ein mädchenhaftes Gesicht in die frühlingsen Luft.

„Kleinen auch auch Schwesche bekommen!“ Weis sie noch, und dann war sie verschwunden. Doch in eine Minute, laute oben auf dem letzten Hübel des Hügel wieder auf und hob in die weiße Wolke. Wider Willen von dem schünen Bild unerschüt Lebenslust gepackt, hunder die Bräutigamenden Mit und haben Romana nach.

„Aber es auch so könnte — —“ sagte Camilla leise und sich schmerzlich bedrückte.

Diese Worte erinnerten Mit an ihre Gegenwart. Es hatte ihr in den Augen geand, abgesehen von der schändlichen Beschäftigung; er erinnerte sich noch früh genug, daß das eine Unüberwindlichkeit gewesen wäre.

„Sollen Sie die Frau Mama sich auskennen?“, legte er beschäftigend. „Wenn man eine so gute Bäuerin ist, muß man doch; ja, es ist gerade ein Bedürfnis. Und alles in der Welt ist dazu da, er lernt zu werden.“

Er lächte langsam ein paar glänzend aufgeschlichen Figuren und zeigte Camilla die Reduit. Sie war mehr als verblüfft. „Wachte Mama doch fortwährend, wenn nur Mit nicht mit ihr war — —“

Georg drängte Romana nach. Die Lehungen, die Mit mit Camilla ausstieß, langweilten ihn.

„Oimmel, jaht doch vor, wenn du seine Hand hat“, drängte Camilla. „Mama wird schon nicht aufzueffeln werden.“

Aber zu ihrem Verger meinte Mit: „Meiner Lehungen können wir natürlich auch im Winter machen.“ Und bei diesem Satz, den Camilla jemand von ihm fand, bräutete er unabweisbar den Mund. Was diesem Menschen war nicht klar zu werden. Er ätzerte und zog einen an auf eine besonders einbringliche Weise; Camilla mußte nicht, wenn sie mit ihm war.

„Von Mama ist nicht zu reden“, meinte Georg mehrere Male, „wo sie wohl haben mag — —“ „Die gnädige Frau ist eine vorzügliche Schläferin“

Kamerad Mutter / Roman von Christel Brodh-Dehaas

Die beiden Musikanten hatten sie nicht bemerkt. Ueber den Instrumenten brante eine Flamme, sonst war das ganze Zimmer in Dämmerung gehüllt. Romana lag vor der Orgel und arft mit ihren befeuchten Händen die Klaviere. Mit stand vornübergebeugt mit seiner Weige am Klav. Er stand nach bei Romana. Sie spielten gemeinsam eine getragene Melodie. Die Camilla nicht konnte. Ueberhaupt, Camilla war sehr wenig musikalisch. Nur Mit bemerkte sie zu begreifen. Unter seinen Händen und dem Strich seines Violons wurde jede Melodie zur Sondernote für Camilla's Herz. Noch während Camilla die beiden Spielenden vorarbeitendes betrachtete, bemerkte sie plötzlich den Blick. Mils Blick, der auf Romana rühte. ... Und da war sie wieder, die alte Erinnerung bei Camilla, einmal schon verflücht, als der Vater sich Romana näherte, nun verflücht noch, da es sich um Mit handelte. Camilla's Augen brannten, und ihre Lider schlossen sich zu einem schmalen Spalt. So nahm sie trübsal und genau, innerlich ähnernd ihre Beobachtung wieder auf. Kein Zweifel: Mils Blick rühte auf der — wohl schmerzhaften — Romana mit einem Ausdruck, der kaum schmerzhafter war. Nun, da das Bild beendet war, wachte sich Romana mit erhöhtem Kopf und sah Mit an, und ihre Augen leuchteten Wunderhüben, sagten diese Augen, und sie lieidete es auch in Worte. Mit deutete sich, nahm Romanas Hand und den Seiten der Orgel und spielte seine Lippen darauf. Camilla sah, ja, sie sah es deutlich, wie Romana ihre Hand sich unwillig zurückzog. Eine grobe Verletzung sprach aus ihrer ganzen Gestalt. Camilla verriet sich innerlich durch eine schmerzliche Bewegung. Mit sah zusammen, aber Romana entdeckte Camilla föhlich.

„Komm her, Kind. Du hast wohl geschrien?“

„Ja, ich habe geschrien — —“ sagte Camilla, „und geschrien.“

„Wir warten auf Vater“, laut Romana fort, „und vertreiben uns die Zeit bis zum Abendessen mit Musik.“

Camilla entspannte nicht. Die harrie Mit an, harrie ihn an mit den unbewußt drückenden Augen

der Offiziellen. Mit bemerkte föhlich die „e-fahr, die da für ihn aufstand. Wenn er sich dieses unbeherrschte und leidenschaftliche Gesicht zur Weibchen wachte, war es nicht gut für ihn. Diese Camilla brachte es fertig, zu Lieblich davon zu sprechen, daß Mit Romana den Gel magte. Wenn Lieblich auch vermittelnd nichts auf alberne Jungmädchenreden geben würde — ein kleiner Stich würde doch kommen. Das schone und unbedingte Vertrauen konnte durch eine kleine, an sich nichtlagende Bemerkung nichtwie für immer zerstört werden. Diese Camilla war ein unheimlicher Stein auf seinem bis dahin so glatten Wege zum Erfolg und zur Herrschaft in der Musik. Sollte man dieses kleine Mädchen mit in Kauf nehmen? Und wenn man sie belatzen mußte — daß es nicht genug andere Dinge, die einen für eine liebevolle Ehe entschließen konnten? Dieser augenblickliche Stein konnte auch eine — Strafe werden auf seinem Wege. Seine Ehe mit der Tochter des berühmten Musikers bedachte ihm den Gipfel des Erfolgs.

Er lächelte in die sorglosen, unbedrängten Röhrenmenschen hinein. „Ich habe eine große Bitte an Sie, gnädige Frau“, begann er. „Ihr Bruder hat bereits zugelangt, mitzunehmen. Nun würde es mir noch eine Freude sein, wenn auch Sie aufzogen würden: Wir wollen eine Schifffahrt in die nahe Thüringer Berge unternehmen.“

Sie verzuck — ein edles Kind noch — daß sie ihm zuliebe wollte und ihn für seine Verehrung Romanas, die er doch eben so deutlich gezeigt hatte, frohen wollte.

„Sie denken, mich auch mitzunehmen? Das ist ja herrlich, ganz herrlich ist das!“ Unbedachtlich kratzte ihr Blick Romanas Gesicht. Sie las in dem ihm eine so unerklärliche Beherrschung und einen großen Unwillen. Natürlich wurde ich mit. Ich denke, Bestel wird nicht darunter haben.“

Mit lächelte, daß der letzte Satz eine Ingelegenheit bedeuten sollte, würde er sie sich doch nach seinen letzten Beobachtungen gut zu erklären. Er vermochte

man ihr nicht antworten kann, wenn man nicht Ignacio ist.

Ignacio schenkt seine ererbte Bode, und er rechnet auf, daß er, wenn er den Silberstein dort stehen in Verdacht verkaufen würde, dafür eine gute Summe kassieren und eine Frau erkaufen und einen Bräutigam wählen, kurz, er könnte ein neues, wohlhabendes Leben damit anfangen.

Und als er das gedacht hat, schließt Ignacio seine Bode zurück und geht lautlos aus, denn die Männer dort haben sich nicht bewegt, wenn sie gehört haben. Ignacio ist bei den Männern gerührt wegen seiner Kraft und seiner Verwegenheit, und er überlegt, daß er mit dem Fremden, der dort schläft, einen Streit anfangen wird, wenn er nicht den Schlüssel, Ignacio wird er sich den Fremden jedoch etwas genauer anschauen, damit er nicht an einen Mann von der Kampfgestalt gerät. Der düstere, mißtrauliche Schatten steht regungslos in der Stille und wartet auf den Schlüssel. Plötzlich, dann schreie er sich auf und rief seinen Namen. Die Gatte ist leer, und ungewissen, was er tun soll, er steht da, in dem man nicht Sicherheit erkennen kann, mochte das verblüffende Sternlicht. Es ist dunkel, und der Mann überläßt ein Schauer.

Schließlich denkt er sich langsam über den Schlüssel, er erkennt ein junges Gesicht. Der Fremde hat im Schlaf die Decke zurückgeschlagen, und Ignacio erregt plötzlich.

Wodonna nennt eine Frau!

Eine junge Frau, die allein mit ihm in der verlassenen Hütte ist, auf Weilen hinaus kein dritter Mensch der sie helfen könnte. Hier ist nur die Frau und Ignacio, und das ist genug.

Ignacio muß nachdenken. In den letzten Jahren hat er Frauen fast nur im Vorbeigehen gekannt. Aber wie die Dämonen, die er im Kampf gesehen hat, so hat Ignacio nicht vergessen, um ihr Haus hinter dem Berg zu stehen, wie für die Männer und Frauen, das alles hat Ignacio nicht vergessen. Und nun liegt hier so etwas Neues, so etwas, das die Männer aufregt, wenn sie es auf der großen Einkaufstour der Pampa in die Dörfer gründen kommen. Der alternde Einzelgänger Ignacio muß sehr denken.

Es ist gar nicht mehr der Silberstein, der ihn interessiert, es ist etwas ganz anderes, es ist der dritte Mensch, der lebt. Niemand ist da, nur Ignacio. Hier gibt es niemanden, der das Wohlwollen treiben würde. Was Ignacio will, geschieht!

Er starrt tief auf und knüpft die Hände zusammen. Er schließt einige Male vor Erregung, und dann fragen seine Augen im kalten Sternlicht einen Mann widersehen. Er sieht ein junges Gesicht und geht rasch um die Hütte, wobei er sofort alle Sinne anspannt, ob irgendwo noch ein verstecktes Pferd angepaßt ist. Nein, es sind nur zwei Pferde da.

Er kann sie einfach nehmen, sie gehört ihm. Er schreie zurück in die Hütte, wobei sein großer, ungestörter Schatten die matt erleuchtete Türschwelle fast ausfüllt. Dann laute er neben der Frau wieder und dreht die Hände aus. Es sind dunkel, sehr harte Hände, die schon die Kraft vieler unglücklicher Pferde gekannt haben. Wenn sie sich um einen Arm wickeln, so gibt es keinen Widerstand. Es ist doch ein entsetzliches Aufgeben und trauerliches Schicksal, sonst nicht.

Tiefe Hände beginnen damit, daß sie dem fremden Mädchen die Haare kämmt. Ignacio läßt die Wärme der Schönein und sein Haar ganz schnell und freundlich. Als er die Decke hinweg rückt, um sie wegzunehmen, schaut er dem Mädchen ins Gesicht und erschrickt fast: Die Frau blüht um ein offenes Kinn und ein weißes Gesicht.

Die Hände haben sich an, sie werden nicht die Augen voneinander, es sind ungewisse Minuten zwischen Schönheit und Güte.

„Was ich brauchen und keine Sorge zu machen“, meinte er.

„Was ein Strichband in der Ferne am Wege aufsteigt, verzeihen Sie, Romana dort zu finden, doch als sie hinwies, hatte der Mann nicht einmal eine Zeile gesehen, geschweige denn, daß eine solche Hilfe bei ihm gestanden hätte. Georg sah sich nach dem Strichband.“

„Den muß ich doch darum kümmern und Mann haben“, sagte er.

„Kommen Sie erst einen Kaffee“, schlug er vor, „ich werden sehen, inzwischen findet sich die andere Frau ein.“

Die beiden lächelten und gelassenen Rede begann Gemilla wieder, begann zu zweifeln, daß er etwas an Romana habe.

„Wer die tranke Kaffee, ohne daß Romana sich nicht sieht. Jetzt wird es Georg nicht mehr erschrecken.“

„Wenn ihr schon so besonnen seid und nur ein noch denkt“, ließ er freundlich hervor, „mir ist es nicht überlistet, was Romana nicht, ich habe es!“

„Wie er sich mit einem Mund.“

„Es ist ein Wunder nicht einzeln, Georg. Ich habe, Gemilla, ich hier auf aufsteigen, und wie beide machen und auf den Weg.“

„Du liebe Zeit, müßt ihr denn gleich alle beide was?“ wiederholte das Mädchen. „Georg könnte doch ein solches Verhalten haben.“

„Aber lieber, gnädige Jesulein“, Alf machte eine böse lächelnde Bemerkung vor Gemilla, „ich kann doch den Jungen nicht allein in den Abend hinausgehen. Überdies werden wir dem Tiedrad nicht weichen und im Knechtel zurück sein.“

Gemilla schaute ärgerlich nach einem Kaffee und Augen, aber sie ein paar alle Bezeugungen auf und beschloß, sich auf jede denkbare Weise die langweilige Unterredung zu verzeihen.

Als Alf und Georg vor das Haus traten, hatte sich der weiche, trübende Dampf mit mehreren Wolken bedeckt. Alf schaute besorgt nach oben.

„Die bekommen Schnee“, sagte er, „wenn wir nicht schnell machen, wird uns jede Spur verweht.“

Georg wurde ein bisschen weiß um die Augenpartie herum, aber er gab keine Antwort. Schweißend schaute er die Schier an und schloß schnell seinen Mantel. Er sah zu dem Mädchen und schloß sich ab. Romana machte sich auf zum Haus. Von Zeit zu Zeit lugten die beiden Männer die Hände um den Mund und riefen Romano Namen. Es gab kein Echo und keine Antwort. Die Augen wieder luden Georg Alf Gesicht, die Empfindung darin zu lesen, aber er fand es glatt und unbewegt.



Der Bücherwurm

Ein humoristischer Scherenschnitt zur Buchwoche / Von Becker-Sessmar

„Was ist das für ein Mensch? Ich weiß, daß er dann verliert.“ „Kreideweiß schimmert ihr Gesicht im milden Licht der Sterne. Ihre Augen sind offen und neugierig.“

Der Mann hält immer noch die Decke in seinen rüchigen Händen, er läßt einen ungewissen Kampf mit sich selbst, dann halt er tief Atem und ruert: „Ich wollte Ihnen nur die Decke wieder heraufheben, sonst erzählen Sie Sie.“

„Woher sieht keinen Blick von dem schweren, dunklen Mann, der über Sie schwebt, ich, und entgegnet leiser: „Danke, das ist freundlich von Ihnen.““

Dann dreht sich der Mann rasch um, packt seinen Poncho und seinen Mantel und poltert hinaus, um sein Pferd zu fassen. Als er gerade aufsteigen will,

steht die fremde Frau in der Türschwelle der Hütte und ruft ihm nach: „Adios, Caballero!“

Der Mann, bevor er seinem Pferd die Sporen gibt, sieht den Hut vor ihr mit einer beinahe fröhlichen Bewegung. Und während er davonlospiziert, hört man ihn noch zureden: „Gracias, Señorita!“

Es ist ein Mann geworden, der einen schweren Kampf gewonnen hat, und dem die, das Mädchen, den höchsten aller Rufen der Pampa gegeben: Caballero.

Als das Licht der Sterne matt wurde und die ersten Tropfen der Frühlingsregens sich in Millionen Tröpfchen der Pampa brachen, trat die Frau aus der Hütte. Das Pferd begrüßte sie wieder, und als sie im Sattel saß, klopfte sie dem Tier zärtlich den Hals und lächelte.

Die Schatten der Vergangenheit

Von Marcelia d'Ale

Wagda hatte die Tote. Es war ein Herz, ein Leben, unerschütterlich. Es verstand die ganze Stunde in ihrem Zimmer, das ununterbrochen gekloppte war, und träumte von unglücklichen Begegnungen mit ihrer geliebten Romana. Warum, so, denn doch nicht sie noch immer, trotz des Abschieds, den der Tod für immer zwischen ihnen aufgetan hatte. Hager, hochgewachsen, bleich, mit einem blauen und lebendigen Charakter, schien er doch gelassen, wie, wenn, unerschütterliche Worte zu haben. Auch seine garten und schwerfälligen Romane zeugten von seiner Schönheit und der Tote. Er hatte Wagda in einem fernen und hellen Zimmer der Tote gehalten, vielleicht dem ersten Leben, doch er liebte immer die kleine Hand, seine erste, seine zweite Hand. Doch war vor zehn Jahren gegangen, sie wäre nun so gewesen, um vier Jahre älter als Wagda, aber in hells Erinnerung, und die Hand war und würde sie immer das kleine, zarte blonde Kind sein, das Be-

schuld hatte noch Schuld, das allein nicht einmal ein Herz kassieren konnte, das sich von jeder Verfallerin einbüßern ließ.

„Sie war so ganz anders als du“, sagte zuweilen Hoff, wenn er seine Wohlhabenden Wagda betrachtete, die hellen, lässig und selbstloser war und in der Mitte ihrer bräunlichen, überfüllten Schönheit lag.

„Sie waren ich, fünf vorwärts hat Wagda als Mädchen in der Tote. Sie war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Sie war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Sie war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Sie war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Sie war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Sie war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Sie war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Sie war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Sie war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Sie war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Sie war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Sie war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Sie war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Sie war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

stisch, die vollgepackt waren mit Briefen von Freunden, mit Photographien und Autogrammen. In einer noch mit schönem Briefpapier gefüllten Schachtel war ein kleiner Schlüssel aufbewahrt, den Wagda zuweilen neugierig betrachtete. Was mochte er wohl bedeuten haben?

Nun kam es, daß das alte Stubenmädchen gelegentlich eines großen Reinschneidens die Finger von den Wänden entfernte. Da entdeckte Wagda an einer Wand ein kleines längliches Bild.

„Es ist das Schlüsselbild eines Wandbildes, wie es deren mehrere in der Wohnung gibt“, erklärte das Stubenmädchen. „Der Schlüssel ist schon seit Jahren unentdeckt.“

Wagda konnte kaum erwarten, daß das Zimmer wieder in Ordnung gebracht wurde. Allein gelassen, sollte sie aus dem Schließfach den kleinen Schlüssel. Ja, sie hatte sich nicht getraut, es war der Schlüssel des kleinen Wandbildes. Ein Rest ihrer Bräutigam, ein Grabesgeruch trieb über ihr Gesicht und ließ sie erschauern. Sie fand in dem kleinen rechteckigen Bildraum viele Bilder eines schönen jungen Mannes mit locken und traurigen Augen, die sie einzelnen Männer haben, denen das Leben sehr unglücklich hat und die von den Frauen ertrüben worden sind. Und neben den Bildern lag ein Stroh verpackter Brief. Wagdas Hände zitterten beim Berühren dieser Briefe.

„Wie Briefe. Die kleine, lächelnde Hand, die mit 13 Jahren geheiratet und mit 20 gestorben war, hatte ihren Mann von allem Anfang an getragen, ohne der Sache besondere Bedeutung beizumessen. „Es bezeugte für eben ein Vergnügen, die Rolle einer Romanheldin zu spielen“, wie es in einem der Briefe steht. Die Seele voll gewisser Freude und jubelnden Lächels lächelte sie Wagda zum erstenmal härter als die Tote. Es genügte, daß Hoff einen einzigen dieser Briefe sah, damit seine unglückliche und unglückliche Liebe für immer erlosch. Denn Hoff war kein Mann, der gleichgültig hätte betrachten und lieben können. Wagda, die sich mit dem Briefen in das Wohnzimmer begab, ließ sich in den Flur vor dem Zimmer des Mannes setzen und starrte auf Hoff, die mit ihrem schmerzlichen, kindlichen Lächeln von der Wand auf sie herabsah. Die Wärme der Erinnerung schien in Wagdas Dingen auf eine Weise verstreut zu sein.

Plötzlich schloß sie, wie sie ein solches Kind auf ihren Arm legte, während eine Stimme, die sie fast nicht erkannte, hinter fragte:

„Was für Briefe sind das?“

Sie wandte sich ihm um. Mit einem Schauer von Traurigkeit lag sie in Hoffs Augen zum erstenmal die Qual der Erinnerung und der Liebe. Seit Monaten lebten sie nebeneinander wie zwei Fremde, seit Monaten kümmerte er sich gar nicht um sie und richtete kaum das Wort an sie. ... Wie war es möglich, daß er sie nun so ansah?

„Was Hoff lächelte mit Schmerzen, wie ihn eine Hand neuer, schmerzlicher, anderer Schicksale durchstieß. Wie hätte er gekonnt, daß Wagda seine Briefe in ihm nachlesen konnte, daß sie ihm seine Briefe, die er nur mehr als einen Zerrbild seiner schönen, dunklen, lichten Wohnung betrachtete. Wagda, die immer stiller, verlässlicher wurde und schon seit langem nicht mehr lächelte, sah nun: „Was für Briefe sind das?“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

„Er war ein schönes, junges Mädchen, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war, das ich noch nicht kannte, aber ich weiß, daß sie ein schönes, junges Mädchen war.“

Geheimrat Klöckner in der HV der Klöckner-Werke

Die HV der Klöckner-Werke hat kürzlich die Auf-...

Deutschland vereinfacht das Maß-System

Ein rechter Winkel = 100 Grad

Mit einer feierlichen Revolution geht Deutschland...

Der Weg zum Dezimal-System ist der Weg zur Welt...

Die alte Maßeinheit wird nicht abgeschafft, sondern...

Industrie-Ansiedlung in Heidelberg

In der letzten Halbjahresrechnung der Stadt Heidelberg...

Leichte Steigerung des deutschen Zementabsatzes

Der Absatz der gesamten deutschen Zementindustrie...

Internationale Preisvereinbarung für Exportwaren

Die internationale Preisvereinbarung für Exportwaren...

Geleit-Geleit von Berlin

Die Geleit-Geleit von Berlin...

D r. Ley eröffnet die Arbeitskammer Düsseldorf

In einer großen Versammlung der Rheinmetall-...

Der 1. Mai soll „Tag der Arbeit“ in Polen werden...

Industrieerwerb in Wien...

Am Aktienmarkt leichte Kursbesserungen

Renten behauptet / Ziemlich kleines Geschäft

Reichsrentenwerte heute freundlich

Frankfurt, 30. Oktober

Die Rentenwerte blieben heute freundlich, wobei die Staatsrenten sich besonders gut entwickelten. Die Reichsrentenwerte blieben heute freundlich, wobei die Staatsrenten sich besonders gut entwickelten. Die Reichsrentenwerte blieben heute freundlich, wobei die Staatsrenten sich besonders gut entwickelten.

Der 1000-Mark-Anleihe (plus 156), Gebr. Jung (plus 154) und 1000-Mark-Anleihe (plus 154) sind...

Im weiteren Verlaufe ließen sich Kursbesserungen von 1/2 bis 1/4 % durch die freundliche Entwicklung von Reichsrenten, die sich heute auf 100,00 entwickelten, auswirken. Unter anderem verbesserte sich die 1000-Mark-Anleihe (plus 154) um 1/4 % auf 100,25.

Die Reichsrentenwerte blieben heute freundlich, wobei die Staatsrenten sich besonders gut entwickelten. Die Reichsrentenwerte blieben heute freundlich, wobei die Staatsrenten sich besonders gut entwickelten.

Geld- und Devisenmarkt

Wird etwas abgeschwächt

Berlin, 30. Oktober. Auf dem Geldmarkt wird heute etwas abgeschwächt. Die Reichsbank hat heute 100 Millionen Reichsmark an den Markt gebracht. Die Reichsbank hat heute 100 Millionen Reichsmark an den Markt gebracht.

Währung	Einheit	Preis	Veränderung
100 Reichsmark	100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100 Reichsmark	100,00	0,00

Waren und Märkte

Reichsbankerscheine heute 100,00. Die Reichsbankerscheine heute 100,00. Die Reichsbankerscheine heute 100,00.

Die Reichsbankerscheine heute 100,00. Die Reichsbankerscheine heute 100,00. Die Reichsbankerscheine heute 100,00.

Berlin: Aktien überaus leicht

Renten behauptet

Berlin, 30. Oktober. Bei freundlicher Grundstimmung und mäßig belebtem Geschäft haben sich die Aktienkurse heute leicht verbessert. Die Aktienkurse heute leicht verbessert.

Erze auf den süddeutschen Wasserstraßen

Die Deutsche Reichsbahn hat mit Wirkung vom 25. Oktober 1937 ein neues Tarifsystem für den Erze...

Die Deutsche Reichsbahn hat mit Wirkung vom 25. Oktober 1937 ein neues Tarifsystem für den Erze auf den süddeutschen Wasserstraßen. Die Deutsche Reichsbahn hat mit Wirkung vom 25. Oktober 1937 ein neues Tarifsystem für den Erze...

Preisänderungen der Eisenbahn

Die Reichsbahn hat mit Wirkung vom 25. Oktober 1937 ein neues Tarifsystem...

Die Reichsbahn hat mit Wirkung vom 25. Oktober 1937 ein neues Tarifsystem für die Eisenbahn. Die Reichsbahn hat mit Wirkung vom 25. Oktober 1937 ein neues Tarifsystem...

Aufpreis für Zuckerrüben

Die Zuckerrübenpreise sind heute um 10 % gestiegen...

Die Zuckerrübenpreise sind heute um 10 % gestiegen. Die Zuckerrübenpreise sind heute um 10 % gestiegen. Die Zuckerrübenpreise sind heute um 10 % gestiegen.

Frankfurt Deutsche Wertpapierbörse

Titel	Preis	Veränderung
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00

Goldhypothek-Pfandbriefe

Titel	Preis	Veränderung
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00

Schuldverschreibungen

Titel	Preis	Veränderung
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00

Verkehrs-Aktien

Titel	Preis	Veränderung
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00

Berlin Deutsche Wertpapierbörse

Titel	Preis	Veränderung
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00

Landchaften

Titel	Preis	Veränderung
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00

Industrie-Aktien

Titel	Preis	Veränderung
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00

Verkehrs-Aktien

Titel	Preis	Veränderung
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00
100 Reichsmark	100,00	0,00

MARCHIV

Allen Verwandten und Bekannten die Hoffnungsvolle Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Johann Wolbert

Wirt

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden am Freitag nachm. 2 Uhr im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim (Schwetsinger Str. 187), den 30. Oktober 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Magdalena Wolbert Wwe.
Josef Wolbert mit Frau und Kind.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, dem 2. November 1937, 9,30 Uhr, im Krematorium Mannheim statt.

Ursula Aenne Martha

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Erich Weber und Frau Kläre geb. Ehrbar

29. Oktober 1937

Nietzschestraße 6 z. Z. Theresienkrankenhaus

Ihre Vermählung zeigen an

Stadt Rechtsanwalt Alfred Müller
und Frau Hedelene geb. Heuß

Mannheim und Darmstadt, den 30. Oktober 1937

Dr. jur. J. Thomas, Rechtsanwalt

Maria Thomas geb. Hurm

Vermählte

Mannheim (Hollstraße 12), den 30. Oktober 1937

Kanzlei verlegt

von D 1, 3 nach **Kaiserring 38**

Dr. Arnold Streng

Rechtsanwalt

Tel. 43028

Mannheim

Nach 11jähriger Tätigkeit, in den letzten Jahren als Oberarzt, in den Universitäts-Frauenkliniken Berlin, Halle, Erlangen und der geburtshilflich-gynäkologischen Abteilung des Städt. Krankenhauses Ludwigsplatz, sowie nach 2jähriger selbständiger Leitung des Universitäts-Frauenklinikums Erlangen, habe ich mich in **Mannheim** als

Frauenarzt

niedergelassen.

Dr. med. Franz Wittenbeck, I 9, 10

Sprechstunden: Montag-Freitag von 14-16 Uhr. Fernruf 26074

Verkäufe

Anzugstoffe
Sehr schöne
Vitrine

Sehr schöne
Schlafzimmer

Bücherei
Zu verkaufen:
1 komplettes
Herrenzimmer

Küchen
1 Küche kompl.

Speisezimmer
1 Speisezimmer

Schlafzimmer
1 Schlafzimmer

Wohnzimmer
1 Wohnzimmer

Erzimmer
1 Erzimmer

Puppenhaus
1 Puppenhaus

Tafelbestecke
1 Tafelbesteck

Sehr schöne
Schlafzimmer

Bücherei
Zu verkaufen:
1 komplettes
Herrenzimmer

Küchen
1 Küche kompl.

Speisezimmer
1 Speisezimmer

Schlafzimmer
1 Schlafzimmer

Wohnzimmer
1 Wohnzimmer

Erzimmer
1 Erzimmer

Puppenhaus
1 Puppenhaus

Tafelbestecke
1 Tafelbesteck

Wohnzimmer
1 Wohnzimmer

Erzimmer
1 Erzimmer

Puppenhaus
1 Puppenhaus

Tafelbestecke
1 Tafelbesteck

Wohnzimmer
1 Wohnzimmer

Erzimmer
1 Erzimmer

Puppenhaus
1 Puppenhaus

Tafelbestecke
1 Tafelbesteck



Eine Speise ablehnen,
weil man schlecht verdaut,
befreit nicht von Magen-Beschwerden!

Saures Aufstoßen, Gefühl der Schwere, Schmerzen nach den Mahlzeiten sind alle die anderen Beschwerden, welche Ihnen die Freude an den Mahlzeiten verderben, deuten darauf hin, daß eine Störung vorhanden ist, die oft durch einen Ueberfluß an Magensaft entstanden ist und die das allgemeine Wohlbefinden beeinträchtigt. Vielleicht verzichten Sie jetzt sogar auf Leckerbissen, welche Sie so gerne essen möchten, die Sie aber nicht mehr „vertragen“ können. Man muß an die Ursache der eigentlichen Uebel gehen und den Ueberfluß der Säure im Magen neutralisieren. Biserirte Magnesia wird in solchen Fällen Ihre Verdauung normal gehalten und Ihnen dadurch wieder die gute Ausnutzung der Nährstoffe ermöglichen. 2 bis 3 Tabletten oder ein halber Teelöffel voll Biserirte Magnesia schaffen rasche Erleichterung von den genannten Beschwerden und tragen zur Hebung Ihres Wohlbefindens wirkungsvoll bei. Um gut zu verdauen, nimmt man

Biserirte Magnesia

die in Tabletten- und Pulverform für RM. 1,39 und in größerer vorrätiger Packung für RM. 2,69 in allen Apotheken erhältlich ist.



Liedgrün
träumte nachts davon

Ja, er war so verliebt in den Gedanken, ein eigenes Motorrad zu besitzen, daß seine Frau ihm nichts oft einen Schubs geben mußte, weil er im Traum mit 100 Kilometer Geschwindigkeit über die Autobahn brauste. Vielleicht wäre Herr Liedgrün nie zu einem Motorrad gekommen, wenn seine Frau nicht so praktisch veranlagt gewesen wäre. Da hatte sie sich eines Tages aus den Kleinen Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung ein paar herausgeschnitten, in denen gebrauchte Motorräder billig angeboten wurden. Und als ihr Mann nachmittags von der Arbeit nach Hause kam, da sagte sie: „Komm, wir wollen uns Motorräder ansehen!“ Liedgrün war platt. Einmal über seine Frau und dann über sich selbst. Daß er aber auch nicht auf diesen Gedanken gekommen war!

Bestellschein!

Sich bestelle hiermit die
„Neue Mannheimer Zeitung“
2 mal täglich (wöchentlich 12 Ausgaben) III. 2,70
1 mal täglich (wöchentlich 7 Ausgaben) III. 1,80

Name: _____
Beruf: _____
Wohnort: _____
Straße: _____
Kostenvolle Zulassung Ihres Probeblattes erbeten

Am 29. Oktober verschied im 46. Lebensjahr nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden meine geliebte Gattin, unsere liebenswürdige Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Betty Grombacher

geb. Erlebacher

Ludwigsplatz a. Rh., Ludwigstr. 10.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Adolf Grombacher.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. November 1937, 10.30 Uhr, auf dem israelit. Friedhof statt.

Unerwartet verschied heute unser Mitarbeiter
Prokurist

Dr. Hans Götzl

Ausgezeichnet durch unermüden Fleiß und peinlichste Gewissenhaftigkeit war er uns in der pflichtgetreuen Hingabe an seine Aufgabe ein vorbildlicher Kamerad. Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Samt und Seide G. m. b. H.

Im hohen Alter von fast 80 Jahren ist am 27. Oktober 1937 unsere liebe Mutter, Frau

Elisabeth Burkhardt wwe.

geb. Landmesser

sanft entschlafen.

Mannheim, 30. Oktober 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Bestattung hat heute stattgefunden.

Wir danken Allen für freundl. Teilnahme auf diesem Wege nochmals recht herzlich.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. Georg Godeck

Zahnarzt

N 7, 1 Tel. 23130

Sprechstunden 9-12, 3-7 Uhr

Einige kinder Reizung prima an Milcheige

Speisekartoffeln

ber Herr 2,50 Wert ab Biergarten hat noch abzugeben

Herr Schramm, 8, Bankstr. 1, Mannheim, Tel. 2307.

Kaum ertönt das Telefon

Angenehm kommt Lechner schon Und die Scheibe, die entworfen ist erneuert, eine - zwei - drei

„Glaserlei Lechner“

5 6, 30 Tel. 26336

Wer hat Interesse für die Gründung eines modernen

Heißmangelbetriebes?

Wichtige Fachausbildungsgang! - Fachmännliche Beratung! - Kursus unter D. L. 11 an der Werkstätte.

Anti. Bekanntmachungen

Das Bildungsausschreiben über die Berufsausbildung in Mannheim, J. 2, 11, wurde nach Mitteilung des Ausschusses aufgegeben.

Mannheim, 30. Oktober 1937. Kreisgericht 218. 11.

Veränderung des Eintragungspunktes in Mannheim

Bemerkung: Die Eintragungspunkte in Mannheim, J. 2, 11, wurden nach Mitteilung des Ausschusses aufgegeben.

Mannheim, 30. Oktober 1937. Kreisgericht 218. 11.

Veränderung des Eintragungspunktes in Mannheim

Bemerkung: Die Eintragungspunkte in Mannheim, J. 2, 11, wurden nach Mitteilung des Ausschusses aufgegeben.

Mannheim, 30. Oktober 1937. Kreisgericht 218. 11.

Veränderung des Eintragungspunktes in Mannheim

Bemerkung: Die Eintragungspunkte in Mannheim, J. 2, 11, wurden nach Mitteilung des Ausschusses aufgegeben.

Mannheim, 30. Oktober 1937. Kreisgericht 218. 11.

Veränderung des Eintragungspunktes in Mannheim

Bemerkung: Die Eintragungspunkte in Mannheim, J. 2, 11, wurden nach Mitteilung des Ausschusses aufgegeben.

Mannheim, 30. Oktober 1937. Kreisgericht 218. 11.

Veränderung des Eintragungspunktes in Mannheim

Bemerkung: Die Eintragungspunkte in Mannheim, J. 2, 11, wurden nach Mitteilung des Ausschusses aufgegeben.

Mannheim, 30. Oktober 1937. Kreisgericht 218. 11.

Veränderung des Eintragungspunktes in Mannheim

Bemerkung: Die Eintragungspunkte in Mannheim, J. 2, 11, wurden nach Mitteilung des Ausschusses aufgegeben.

Mannheim, 30. Oktober 1937. Kreisgericht 218. 11.

Veränderung des Eintragungspunktes in Mannheim

Bemerkung: Die Eintragungspunkte in Mannheim, J. 2, 11, wurden nach Mitteilung des Ausschusses aufgegeben.

Mannheim, 30. Oktober 1937. Kreisgericht 218. 11.

Veränderung des Eintragungspunktes in Mannheim

Bemerkung: Die Eintragungspunkte in Mannheim, J. 2, 11, wurden nach Mitteilung des Ausschusses aufgegeben.

Mannheim, 30. Oktober 1937. Kreisgericht 218. 11.

Veränderung des Eintragungspunktes in Mannheim

Bemerkung: Die Eintragungspunkte in Mannheim, J. 2, 11, wurden nach Mitteilung des Ausschusses aufgegeben.

SONNTAG 7. November abds. 20 Uhr

Bunter Abend

Ludwig Manfred Lommel
Dorit Kreysler
Albert Bräu

11. November

Harmonie, D 2. 6

Klavier-Abend Erwin Schmieder

17. November

Ufa - Palais Universum

Triumph indischer Tanzkunst in Europa

Hindus tanzen u. spielen

Menaka

Heidelberger Kammerorchester

I. Konzert

René Le Roy

II. Konzert

Mozart-Abend

Prof. Edwin Fischer

III. Konzert

IV. Konzert

Hotel und Kaffee-Rest. „Stadt Basel“

Ehren- u. Abschiedsabend

Städt. Planetarium

Einführung in die Elektrizitätslehre

1. Vortrag am Dienstag, 2. Nov., 20 Uhr

Vermittlungsstelle für Mannheimer Heimarbeit

Das Haus für elegante handgearbeitete Strickkleidung

KLISCHEES FOR

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT

GEBRÜDER MÖLLER

Zeitgemäß: Ein Scheck-Konto

Allbewährt: Ein Sparkonto

Vereinsbank Feudenheim eGmbH.

Fernsprecher 53883 **Gegründet 1880** **Postscheckkonto Karlsruhe 18208**

Schlüter-Kaffee

KAFFEE TEE

Hier ist was Besond'eres los - die Zahl der Prämien ist so groß!

PREISAUSSCHREIBEN

Schlüter-Kaffee

75 Jahre

Lotterhos

ein Beweis für hohe Leistungsfähigkeit!

Uhren · Bestecke · Schmuck

Ecke Breite Straße P 1,5 Ecke Breite Straße

Konditorei-Café

Universum, 07,1

Fernruf 26274 **Ludwig Hofmann und Frau**

BERG-BRAU

HAUPTAUSSCHANK

„Morgenröte“

Gansbraten

KARL GEORGE

Gymnastikkurse

Ursula Kramer

R. Schwed **L 2, 11, 1 Treppe**

Verlobte kaufen ihre Möbel

Leicht & Kühner

Gardinen-spannerei

Es bleibt dabei!

Möbel

Loffi

Binzenhöfer

HERZKRAFT

Gänse

National-Theater Mannheim

Edvard Grieg

Der Zigeunerbaron

Neues Theater Rosengarten

Parkstraße 13

Der Neue Brockhaus

Buchhändlg. Emma Schäfer

Schöne, gute Stoffe!

Mantelstoffe

Kleiderstoffe

Schottenstoffe

Flamisol und Cloqué

Mattcrepe und Crêpe-Satin bedruckt

Spitzenstoffe

Köper-Samte

Web-Pelze

Hermann Fuchs

MANNHEIM-AN DEN PLANKEN

Aorta

Radio!

Marz u. Kolb

Möbel

Radio!

Man schläft besser in guten Betten!

Wagner & Co.

Das große Spezialhaus für Betten und Ausstattungsgegenstände

MANNHEIM N 1, 13-14